Abendpost

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 14. October 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. | 5. Jahrgang. — Nr. 243

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Sturmwetter.

Unheil im Osten und Süden.

New York, 14. Oct. Ein gewaltiger Sturm mit Regen brach gestern Nacht hier und in der Umgegend los und hielt auch noch heute Vormittag an. Niemand, der nicht dazu gezwungen war, wagte sich auf die Straße, und die Regenschirme waren gänzlich unnütz. Telegraphenlinien wurden allenthalben schwer beschädigt, und daher war der telegraphische Verkehr mit dem Westen zum großen Theil unterbrochen. Auch der Telephonverkehr stockte theilweise.

Louisville, 14. Oct. Der neueste Sturm im Süden und Südosten hat sehr großen Schaden verursacht. Eisenbahn- und Telegraphenverkehr haben schwer gelitten, weshalb es auch lange dauert, bis man verläßliche Einzelheiten erfährt.

Jacksonville, Fla., 14. Oct. An der Küste Floridas haben die jüngsten Stürme größeres Unheil angerichtet, als man erst angenommen hatte, und die Sache dürfte in noch schlimmerem Lichte erscheinen, wenn erst die Telegraphenverkehr wieder im vollen Gange ist. Am schlimmsten scheinen die Eisenbahnen mitgenommen worden zu sein. St. Augustine steht drei Fuß unter Wasser. Dort und anderwärts wurde auch eine Menge Häuser zerstört. Eine Anzahl Bewohner derselben werden vermißt. Die Orangenernte im östlichen Theile des Staates hat schwer gelitten. — Die unglücklichen Sea Islands wurden wieder am stärksten von des Sturmes Macht betroffen, und wenn die Zerstörung dort nicht so groß war, wie das vorige Mal, so liegt dies nur daran, daß nicht mehr so Vieles zum Zerstören übrig geblieben war!

Baltimore, 14. Oct. In vielen Theilen der Stadt wurden gestern Nacht die Häuser abgedeckt, und große Bäume umgeweht. Regen und Wind machten das Wasser im Hafen so hoch anschwellen, daß die New Yorker Züge auf der Baltimore- & Ohio-Bahn an Locust Point, wo sie sonst mit der Fähre übergesetzt werden, nicht passiren konnten. Aus dem südlichen Maryland kommt eine Menge Unheilsberichte.

Als gestern Abend gegen 10 Uhr der Sturm am ärgsten war, geriethen die Anlagen der „Brush Electric Light Co." in Brand und wurden vollständig zerstört. Daher hörte auch die Beleuchtung auf, und ein großer Theil der Stadt war in völliges Dunkel gehüllt. Im Holliday Str.-Theater wurde, als mitten während der Vorstellung die Lichter ausgingen, mit großer Mühe eine allgemeine Panik verhütet. Durch Funken von den genannten Beleuchtungs-Anlagen gerieth das Stadtgefängniß in Flammen, und um Mitternacht war es gänzlich abgebrannt. Eine große Anzahl Gefangener wurden mehr oder weniger schwer verletzt; 78 derselben mußten nach dem Stadthospital gebracht werden.

Der südliche Stadttheil ist ganz überschwemmt, und das Wasser an den Docks steht auf gleicher Höhe mit dem Strom. Der financielle Schaden läßt sich noch nicht ermessen.

Washington, D. C., 14. Oct. Auch hier hat der Sturm entsetzlich gehaust, und außer dem materiellen Schaden ereigneten sich allerlei Unfälle. Der Bundesrichter Brown wurde schwer dadurch verletzt, daß ein Glasstück von einem zerschmetterten Fenster seiner Wohnung eine Schlagader an seinem Kopfe aufriß; er hätte sich beinahe verblutet, und noch jetzt schwebt er in Gefahr. Die Calvarien-Baptistenkirche wurde umgeweht.

(Infolge des Sturmes ist noch heute die telegraphische Verbindung mit dem Osten und Südosten eine sehr schlechte; daher sind die Zeitungen auch mit telegraphischen Nachrichten, die auf diesem Weg kommen — einschließlich der Depeschen aus Europa — sehr ungenügend heute bedient worden.)

Das gelbe Fieber.

Brunswick, Ga., 14. Oct. Hier sind 32 neue Erkrankungen an Gelbfieber zu melden. Zwei der früher Erkrankten sind gestorben. Im Ganzen starben zwischen 5 und 6 Procent der Erkrankten. Die Bevölkerung wartet mit Schmerzen auf das Eintreten von Frost, welcher dieser Seuche stets ein Ende zu machen pflegt. Man will sorgfältige Vorkehrungen für den nächsten Sommer treffen, damit, wenn die Seuche dann wieder kommt, sie uns besser vorbereitet findet.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Suevia von Hamburg; Paris von Southampton; Etruria von Liverpool; Colorado von Hull; La Touraine von Havre.

Liverpool: Bovic von New York.

Die Zwischendeckspassagiere des in New York angekommenen Dampfers „Russia", auf welchem unterwegs fünf Todesfälle verdächtiger Art vorgekommen waren, befinden sich noch immer auf Hoffman Island, obwohl sie sämmtlich gesund sind. Den Cajütepassagieren wurde gestattet, weiterzugehen, und das Schiff ist gründlich desinficirt worden.

Congreß.

Washington, D. C., 14. Oct. Im Senate dauert die bekannte öde Katzbalgerei fort. Mit der unbedingten Widerrufung des Silbergesetzes ist es jedenfalls Essig; die Anti-Silberleute haben zwar nichts verloren — außer die Zeit — aber mit der zweitägigen Dauersitzung auch gar nichts gewonnen. Man wird sich wohl auf eine Compromißvorlage einigen.

Im Abgeordnetenhaus wird die McCreary'sche Vorlage betreffs Abänderung des Geary'schen Chinesengesetzes weitererörtert.

Die jüngste Bahnkatastrophe.

Jackson, Mich., 14. October. Es scheint, daß die Zahl der beim gestrigen Zusammenstoß zweier Weltausstellungs-Excursionszüge sofort Getödteten sich „nur" auf ein Dutzend beläuft. Mehrere der vielen Verletzten aber können unmöglich mit dem Leben davonkommen. Die Coronersgeschworenen werden am Montag ihren Spruch abgeben.

Neues Bahnunglück.

Cumberland, Md., 14. Oct. Der nach Chicago bestimmte Expreßzug No. 46 der Baltimore- & Ohio-Bahn verunglückte gegen Mitternacht zu Millers Hill, zwischen Sleepy Creek und Cherry Run, etwa 70 Meilen östlich von hier. Der Regen hatte die Erde des Berglandes locker gemacht, und die Folge war ein starker Erdrutsch, in welchen der Zug hineingerieth. Sechs Wagen und die Locomotive stürzten um, und das Geleise wurde 200 Yards weit aufgerissen. Zwei Angestellte wurden verletzt. Sieben oder acht Stunden lang stockte der ganze Bahnverkehr.

Conneaut, O., 14. Oct. Zu Hamburg rannte heute ein Personenzug der Nickelplate-Bahn in eine Anzahl leerer Güterwagen, welche durch den Sturm von einem Seitengeleise auf das Hauptgeleise geweht worden waren. Der Heizer wurde augenblicklich getödtet, und der Locomotivführer schwer, wahrscheinlich tödtlich, verletzt.

Schiffsunglück im Bostoner Hafen.

Boston, 14. Oct. Vergangene Nacht ist in unserem Hafen ein unbekannter Dampfer mit Mann und Maus untergegangen! Es herrschte zur Zeit ein dichter Nebel, welcher alle Schiffsbewegungen äußerst gefährlich machte. Eine Menge Personen muß sich auf dem Schiff befunden haben. Das Fahrzeug sank so rasch, daß an eine Rettung gar nicht zu denken war.

Gibbons' Jubiläum.

Baltimore, 14. Oct. Cardinal Gibbons wird morgen sein 25-jähriges Bischofsjubiläum feiern, und die Feier wird bis zum 18. October dauern. Eine Menge katholischer Würdeträger von auswärts ist zu dem Feste eingetroffen.

Raubmord.

Pittsburg, 14. Oct. Gestern Nacht gegen 11 Uhr entdeckte ein Stalljunge an Nobles Leihstall, daß der Kutscher Edward Sloan einem scheußlichen Mordangriff auf den bekannten Zuckerbäcker John Schrecker mit einem großen Schraubenschlüssel machte. Er hielt sein Opfer mit den Füßen fest und hämmerte ihm auf den Kopf, bis der Unglückliche anscheinend todt war. Dann zog er den Körper hinter ein Pferd, offenbar um den Eindruck zu erwecken, daß Schrecker von dem Pferd todtgetreten worden sei. Schließlich bemerkte er den Jungen und stürzte auf ihn zu. Dieser rannte in Todesangst nach der nächsten Polizeistation und erzählte athemlos die Geschichte. Später gelang es, Sloan zu verhaften. Schrecker lebt noch, kann aber nicht gerettet werden.

Waldbrand.

Silverton, Col., 14. Oct. Ein schreckliches Waldfeuer wüthet an den Quellgewässern des Lime Creek, auf dem Sultan-Gebirge. Obgleich die Brandstätte über fünf Meilen von hier entfernt liegt, ist der verursachte Rauch hier fast unerträglich. Mehrere tausend Acres werthvollen Waldlandes sind bereits zerstört.

Tödtliche Fingerwunde.

Memphis, Tenn., 14. Oct. Vor einigen Tagen wurde Dr. J. A. Andersen in Millington, während er Rosenbüsche beschnitt, von einem Dorn in den Finger gestochen. Bald darauf hatte er eine Postmortem-Untersuchung über die Leiche eines Negers abzuhalten, welcher unter sonderbaren Umständen gestorben war. Durch jene kleine Fingerwunde drang Gift aus der Leiche in den Körper des Doctors, und dieser ist nun gestorben.

Gestrandet.

San Francisco, 14. Oct. Der Dampfer „Newbern", welcher der „Pacific Coast Steamship Co." gehört und von den mexicanischen Häfen hierher bestimmt war, ist in der Nähe von Redendo, an der südcalifornischen Küste, gestrandet. Die Passagiere und die Mannschaft wurden in Sicherheit gebracht.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Etwas wärmer; wahrscheinlich schön am Sonntag.

— In den verflossenen 9 Monaten wurden in diesem Lande um 51 Procent Bankerotte mehr angemeldet, als in derselben Zeit des Vorjahres.

Ausland.

Ein Vorschlag zur Güte.

Berlin, 14. October. In dem Protest der in Freiburg in Baden abgehaltenen Versammlung süddeutscher Weinbauern gegen das Miquel'sche Weinsteuerproject heißt es, jede neue Steuer auf Naturweine bedeute eine so schwere Belastung der kleinbäuerlichen Weingutswirthschaft, daß diese darunter zusammenbrechen müsse. Um aber nicht blos Negatives, sondern auch etwas Positives zu leisten, haben die versammelten Weinbauern gleichzeitig empfohlen, Kunstweine mit einer hohen Reichssteuer zu belegen; letzteres sei im Interesse der Reichseinnahmen vortheilhaft und für die legitime Weinproduction unbedingt erforderlich.

Deutschfeindliche Polen.

Berlin, 14. Oct. Wie sehr den deutschfeindlichen Elementen unter den Preußisch-Polen unter dem „neuen Curs" der Kamm geschwollen ist, das zeigte sich recht deutlich bei einer dieser Tage in Graudenz stattgehabten Parochialwahl. Die Polen insultirten bei dieser Gelegenheit die Deutschen, indem sie brüllten: „Was wollen denn die Deutschen? Wenn sie nicht polnisch sprechen können, sollen sie wenigstens polnisch bellen lernen. Schlagt sie todt, die deutschen Hunde! Es lebe Polen!"

Die Cholera.

Stettin, 14. Oct. Hier wurden am gestrigen Tage wieder 7 Erkrankungen an der Cholera und 2 Todesfälle gemeldet.

London, 14. Oct. Die „Times" läßt sich aus Berlin telegraphiren, daß neuerdings in Altona, Magdeburg und Wittenberg vereinzelte Cholera-Erkrankungsfälle vorgekommen seien.

Oesterreichische Politik.

London, 14. October. Der Wiener Correspondent des „Daily Chronicle" berichtet, daß die Vereinigte Deutsche Linke, wüthend über die neue Wahlgesetzvorlage, beschlossen habe, der Regierung in Prag ihre Unterstützung zu versagen. Geschieht dies jetzt in der That, so dürfte die Folge eine Niederlage Taaffes und die sofortige Auflösung des österreichischen Parlamentes sein.

Wien, 14. Oct. Aus Prag eingetroffenen Meldungen zufolge ist es den dortigen Polizeibehörden gelungen, sämmtliche bisher noch auf freiem Fuße gewesenen Mitglieder des geheimen jungczechischen Omladina-Clubs zu verhaften. Bei einem derselben, Namens Vesely, sollen Papiere von gravirendem Inhalte gefunden worden sein.

Die Jungczechen jubeln übrigens über Taaffes neue Wahlgesetzvorlage. Die Polen fürchten, daß die Erweiterung des Wahlrechtes den Einfluß der ihnen feindlich gesinnten Ruthenen fördern könnte.

Ein Chicagoer umgekommen.

Birmingham, England, 14. Oct. T. B. Mapp von Chicago, welcher kürzlich besuchsweise hierher kam, wurde bewußtlos auf der Straße gefunden und sterbend nach dem Hospital gebracht. Man fand, daß sein Schädel gebrochen war; eine Trepanirung wurde vorgenommen, konnte ihn aber nicht retten. Erst glaubte man, er sei das Opfer eines Raubmord-Anfalles geworden; dann stellte es sich aber heraus, daß er lediglich im Rausch aus einer Droschke gefallen war. (Dem Chicagoer Adreßbuch zufolge war T. B. Mapp als Buchhalter in No. 211 Randolph Str. beschäftigt, und wohnte No. 1172 N. California Ave.)

Königstreue Steuernfeinde.

Rom, 14. Oct. Eine wüthende Volksmenge demolirte in Sgaratus in Italien das Rathhaus. Anlaß zu dem Aufruhr gaben die neuen Steuern. Die Aufrührer riefen: „Hoch König Humbert! Nieder mit den Steuern!"

Telegraphische Notizen.

— Abermals ist die britische Jacht „Valkyrie" von der amerikanischen Jacht „Vigilant" in einer Wettfahrt bei New York geschlagen worden.

— Wie erwartet wurde, hat der bayrische Landtag die Anträge der Socialdemokraten und radicalen Freisinnigen betreffs Verleihung des allgemeinen Wahlrechtes abgelehnt.

— Aus London wird gemeldet: Der Ausstand der Kohlengräber in Nottingham ist so gut wie beendet. Von 22,000 Grubenarbeitern stehen nur noch 8000 aus. Auch in vielen andern Gerubendistricten ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

— Das Brüsseler Blatt „Independence Belge" läßt sich von seinem Berliner Correspondenten melden, daß die preußische Regierung, das Beispiel der österreichischen nachahmend, im preußischen Landtag ebenfalls eine Vorlage für eine bedeutende Erweiterung des Stimmrechtes einbringen wolle.

— Aus Omaha, Nebr., wird gemeldet, daß die Union-Pacific-Bahn in die Hände eines Massenverwalters übergegangen ist.

— Der von Menominee nach Chicago bestimmte Schooner „Eva Fuller" strandete in dichtem Nebel bei Racine, Wis., am Racine-Riff. Die Mannschaft brachte sich in Sicherheit; aber das Boot und die Ladung scheinen verloren zu sein.

Sensationeller Selbstmord.

Bernhard Baum hat sich erschossen.

Bernhard Baum, bis vor etwa Jahresfrist der Besitzer von Baums Pavillon an der 22. Str., hat sich heute Vormittag in seiner No. 2409 South Park Ave. gelegenen Wohnung erschossen. Nähere Einzelheiten waren bis zum Schluß der Redaction nicht in Erfahrung zu bringen.

Ab nach Joliet.

Der Gefangenen-Aufseher Morris brachte heute nachstehend benannte Verurtheilte nach Joliet: John H. Gibbs wegen Fälschung auf 1 Jahr; Henry Welsh wegen Diebstahls 1 Jahr; Georg Henderson wegen Einbruchs 2 Jahre; Joseph Alfred wegen Einbruchs 5 Jahre; Cornelius Toomey wegen Einbruchs 1 Jahr; Joseph Davis wegen Raub 3 Jahre; Daniel O'Connell wegen Raubes 3 Jahre, und Martin Corbus wegen Einbruchs 2 Jahre.

Ferner wurden vier Knaben aus dem Countygefängniß nach der Reformschule in Pontiac gebracht. Die Namen derselben sind: Wm. Morris, alias Williams; Wm. Elins; Paul Irrick; Chas. Brent.

Die drei Erstgenannten sind wegen Einbruchs, der letzte wegen Diebstahls bestraft.

Wieder einmal der Balkanbund.

Man schreibt aus Sofia: Etliche Jahre sind verflossen, seit die Idee von einem Balkanbunde, die durch griechische Politiker angeregt war, von den bulgarischen Staatsmännern zu Grabe getragen wurde. Heute sind es merkwürdigerweise die Serben, und zwar vor allem der als Schriftsteller in den Balkanstaaten wohl bekannte Consul Karitsch, von dem die Idee zur Begründung eines Balkanbundes ausgeht. Daß ein Mann, der im serbischen Staatsdienst steht, gerade den jetzigen Augenblick für günstig findet, eine Broschüre in die Welt zu senden, welche zur Gründung eines Balkanbundes auffordert, verdient besonders hervorgehoben zu werden. In der Einleitung setzt übrigens der Verfasser selbst auseinander, weßhalb eben die heutigen Verhältnisse die Besprechung über die Nothwendigkeit eines Balkanbundes angezeigt erscheinen lassen. Sein Gedankengang ist folgender: Wir sind klein und schwach. Dieses „Memento" rufen uns die Großmächte beständig zu und verhalten sich auch dem entsprechend uns gegenüber, indem sie sich uns gewissermaßen als Beschützer und Anwälte aufdrängen. Dies gilt namentlich von Oesterreich-Ungarn und Rußland. Die Russen, unsre Brüder, erschienen nicht eher in Serbien, als bis sie ihre eigenen Interessen dorthin lockten, und sie blieben nicht länger, als bis diesen Interessen Genüge gethan war. Weder Oesterreich noch Rußland bekümmert sich um die unabhängige Politik der Balkanstaaten. Schon der serbische Fürst Milosch habe gesagt: „Ich kann es vor ganz Europa beweisen, daß Rußland keinen Tropfen Blut vergossen hat, um uns jene Freiheit zu erkämpfen, die wir jetzt genießen." Dieses Wort des populären serbischen Fürsten ist in neuester Zeit namentlich in Bulgarien realisirt worden. Auch hier merkt man die Absichten Rußlands sehr wohl und ist in Folge dessen — verstimmt. Nach einem längeren geschichtlichen Rückblick kommt Consul Karitsch zu folgender Schlußfolgerung: „Wir sehen in diesem Betragen der Großmächte uns gegenüber nichts Ungewöhnliches und haben keine Veranlaung, ihnen zu grollen. Die Balkanstaaten haben reichliche Erfahrungen gesammelt, deren Refrain lautet: „Auf der Welt gibt es, Brüderchen, keine Liebe". Unter derartigen Verhältnissen haben die Völker der Balkanhalbinsel die Ueberzeugung gewonnen, daß ihrer Existenz Gefahr droht und daß man mit alten Vorurtheilen brechen müsse. Deßhalb fingen die intelligenteren Politiker unter ihnen an, darüber nachzudenken, welche Wege eingeschlagen werden müssen, um die drohende Gefahr zu beseitigen. In diesem Nachdenken fanden sie, daß eine Vereinigung sämmtlicher Balkanstaaten das Beste wäre, um dann mit vereinigten Kräften den Großmächten Widerstand leisten zu können, falls dieselben der selbstständigen Entwicklung der Länder auf der Balkanhalbinsel irgendwie entgegentreten sollten. Auf diese Weise entstand die Idee des Balkanbundes, die, nachdem sie eine Zeit hindurch geschlummert, nunmehr zu neuem Leben erwacht ist. Es fragt sich nur, ob die Idee auch verwirklicht werden wird, wozu heute allerdings wenig Aussicht zu sein scheint.

— Unweit Minot, N. D., brannte das Haus von Georg Kosmatki nächtlicherweile nieder, und vier Kinder des Besitzers kamen in den Flammen um. Das Feuer soll durch Brandstiftung verursacht worden sein.

— Im Alter von 74 Jahren starb in Göttingen Robert Geißler, bekannter Dichter und Verfasser von Reisebeschreibungen, der sich in manchen seiner Werke auch „Gilbert Zeroser" zu nennen pflegte.

Auf Lebenszeit.

Die Geschworenen im Mordprozeß Oertel einigen sich auf ein Verdict.

Ein neuer Prozeß beantragt.

Nachdem die Geschworenen in dem Mordproceß Oertel zehn Stunden lang in Berathung gewesen, erschienen sie heute Morgen um 9½ Uhr im Gerichtssaal und gaben ein versiegeltes Verdikt ab. Der Clerk öffnete das Schriftstück und las den Inhalt vor, während Grabesstille im Saale herrschte. Es lautete auf lebenslängliche Zuchthausstrafe.

Aller Augen richteten sich auf den Angeklagten, dem man jedoch irgend welchen Eindruck, welchen das Urtheil etwa gemacht haben konnte, nicht ansah. Der Mann hatte das, was der Clerk verlas und ihn so nahe anging, gar nicht verstanden. Die Geschworenen, welche sich vor Ermüdung kaum auf den Beinen halten konnten, wurden entlassen und die Anwälte des Verurtheilten stellten sofort den Antrag auf einen neuen Prozeß, über welchen am nächsten Samstag verhandelt werden wird. Es soll geltend gemacht werden, daß das Beweismaterial die Verurtheilung nicht rechtfertige und außerdem haben sich die Anwälte mehrere Notizen gemacht über das Belastungsmaterial, das ihrer Meinung nach nicht hätte zugelassen werden dürfen.

Daß Oertel wirklich nicht wußte, wie der Urtheilsspruch gegen ihn ausgefallen sei, ging aus seinem Benehmen hervor, als er in seine Zelle zurückgebracht wurde.

„Was haben sie gethan?" fragte er den Bailiff.

„Man hat Sie zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt," erwiderte der Bailiff.

Diese Mittheilung wirkte geradezu niederschmetternd auf den Gefangenen. Mit schleppendem Schritt legte er den Weg in die Zelle zurück, ließ sich hier auf den Stuhl fallen und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. Die Thür fiel in's Schloß und der Mann, der seine noch übrige Lebenszeit hinter Kerkermauern verbringen soll, blieb mit seinen düsteren Gedanken allein.

Streit mit blutigem Ausgang.

Ein junger Mann aus Grand Rapids, Mich., Namens C. A. Williams, der sich zum Besuch der Weltausstellung hier aufhält und im Pennsylvania-Hotel, an der Ecke von 70. Str. und Seipp Ave., wohnt, hatte sich gestern Abend in eine Wirthschaft an der Ecke von State und Congreß Str. begeben, wo er eine Zeit lang zechte und dann in einem Stuhle einschlief. Nach einer Weile weckte ihn ein Frauenzimmer, das man nur unter dem Namen „die Mexicanerin" kennt, und dies machte ihn so wüthend, daß er einen Spucknapf ergriff und denselben dem Frauenzimmer an den Kopf warf. Sie ergriff darauf ein Messer und brachte ihm damit einen Stich in die Brust bei, worauf sie entfloh.

Williams war nicht schwer verletzt und wurde in einem Ambulanzwagen nach seinem Hotel gebracht. Die Verletzung der „Mexikanerin" dagegen scheint mehr ernsthafter Natur gewesen zu sein, denn eine breite Blutspur bezeichnete den Weg, den sie genommen hatte. Dennoch war es der Polizei nicht möglich, das Frauenzimmer zu finden.

Kurz und Neu.

*Die „Worlds Fair Steamship Co.", deren Fahrzeuge vom Pier an der Van Buren Str. nach dem Weltausstellungsplatze und zurück fahren, hat das Fahrgeld für Schulkinder unter 15 Jahren für die nächste Woche von 25 auf 10 Cents für die Rundfahrt herabgesetzt.

*John Seipp, der Kutscher eines Selterwasser-Wagens, wurde heute dem Richter Kersten unter der Anklage vorgeführt, vor einigen Tagen einen Knaben, Namens John Finley, überfahren und dadurch verletzt zu haben. Da es sich herausstellte, daß der Unfall ohne alle Schuld des Kutschers passirte, wurde dieser freigesprochen.

* Der 16 Jahre alte John Kelly hatte gestern zum Spaß einen Ziegelstein durch das Schaufenster in John Lederbergs Laden, No. 129 N. Clark Str. geworfen und wurde heute dafür durch Richter Kersten um $15 bestraft.

*Unter einer Bürgschaft von $300 wurde heute eine Straßennymphe Namens Helene Miller durch Richter Bradwell dem Criminalgericht überwiesen. Sie soll einem Weltausstellungsbesucher Namens William McCowlleton aus Colorado gestern Abend während eines Schäferstündchens $80 abspänstig gemacht haben.

*Die No. 295 W. Jackson Str. wohnhaft gewesene Margarethe Lawson starb heute Vormittag im County-Hospital, anscheinend in Folge einer verbrecherischen Operation. Sie war erst gestern in die Anstalt geschafft worden.

* Anton Hammersbeck, der vor etwa einem Monat seine Gattin aus Eifersucht durch Revolverschüsse schwer verwundet hatte, wurde heute Morgen wegen Mordangriffs durch Richter White unter $1200 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Tragischer Irrthum.

Julius Kruiszinski verwundet seine junge Frau durch einen Revolverschuß lebensgefährlich.

Den verhängnißvollen Irrthum ihres Mannes wird Frau Julia Kruiszinski wahrscheinlich mit ihrem Leben bezahlen müssen. Die unglückliche Frau liegt, durch eine Kugelwunde in den Unterleib schwer, vielleicht tödtlich, verletzt, im St. Josephs-Hospital, und die Aerzte haben wenig Hoffnung, die Verletzte am Leben zu erhalten. Die verhängnißvolle Schießaffaire ereignete sich gestern Abend in der Wohnung Julius Kruiszinskis, No. 310 Ward Str. Kruiszinski und seine Frau hatten sich bereits frühzeitig am Abend schlafen gelegt, als der Erstere plötzlich durch ein Geräusch aus dem Schlafe aufgeschreckt wurde. Er hatte Jemand in das Schlafzimmer hineinkommen hören. Seinen Revolver ergreifen und auf den vermeintlichen Einbrecher schießen, war das Werk eines Augenblicks. Zu spät erkannte er seinen verhängnißvollen Irrthum. Der vermeintliche Einbrecher war — seine Frau, die, während ihr Mann im tiefen Schlafe lag, das Schlafzimmer verlassen hatte, und jetzt zurückkehrte, um sich wieder in's Bett zu legen. Durch den Knall wurden verschiedene Hausbewohner auf die verhängnißvolle Schießaffaire aufmerksam; als Polizisten der Sheffield Ave.-Station, welche von dem Geschehenen sofort in Kenntniß gesetzt worden waren, kurze Zeit darauf in der Wohnung erschienen, fanden sie die unglückliche Frau vor Schmerzen jammernd auf dem Bett liegen. Die Kugel war ihr, wie bemerkt, in den Unterleib gedrungen. Kruiszinski wurde verhaftet und wird in der Sheffield Ave.-Station bleiben, bis der Ausgang dieser Schießaffaire feststeht. Er gab die obige Darstellung des Vorfalles; die Polizei hat bisher Nichts entdecken können, was dieser Darstellung widerspräche. Julius Kruiszinski ist 27 Jahre alt, während seine Frau, mit der er etwas über ein Jahr verheirathet ist, erst im achtzehnten Lebensjahr steht. Aus der Ehe war ein Kind entsprossen, welches vor zwei Wochen gestorben ist. Soweit bekannt geworden ist, lebten Beide durchaus friedlich und glücklich miteinander, so daß die Annahme wohl gerechtfertigt erscheint, daß hier nichts als ein unglücklicher Zufall vorliegt.

In den Händen der Polizei.

Der berüchtigte John Coughlan in Cleveland, O., verhaftet.

John Coughlan, einer der berüchtigtsten Verbrecher Chicagos, das anerkannte Oberhaupt des Verbrechergesindels der Westseite, ist wieder einmal in die liebenden Arme der Polizei zurückgekehrt. Vor sieben Monaten war er wegen verschiedenen Missethaten unter Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen worden, hatte es aber vorgezogen, zu verduften. Sein Aufenthaltsort wurde aber vor mehreren Tagen ermittelt, und Polizist Hanley von der Central-Station ist mit den nöthigen Requisitionspapieren bereits unterwegs, um ihn von Cleveland, O., abzuholen, und morgen Abend wird der lange Gesuchte in Begleitung des Polizisten seinen Einzug in Chicago halten. Coughlan steht bei der Chicagoer Polizei nicht im besten Andenken. Wie es heißt, war er einer der Schrecken der Westseite und jahrelang ein „prominentes" Mitglied des berüchtigten „Blinky" Morgan-Gang in Cleveland.

Zur Zeit, als die sensationelle Morgan'sche Schießaffaire sich zutrug, stand Coughlan in starkem Verdacht, an derselben betheiligt gewesen zu sein, doch ließ sich seine Theilnahme nicht beweisen. Der Morgan-Gang ist jetzt thatsächlich aufgebrochen, da die Mehrzahl der Hauptmitglieder mit ihrer Zeit anderweitig in Anspruch genommen sind. Gus Murphy, einer der „Intimusse" Coughlans, sitzt gegenwärtig in einem Zuchthause Wisconsins eine längere Strafe ab und die anderen Mitglieder des „Gangs" thun das Gleiche in verschiedenen Zuchthäusern des Landes. Gegen Coughlan schwebt zur Zeit die Anklage, die Kasse eines Grocery-Ladens an der W. 12. Str. geplündert zu haben. Er führte den Diebstahl zusammen mit zwei Helfershelfern aus. Während die beiden Letzteren mit dem Ladenbesitzer sprachen, stahl Coughlan $125 aus der Kasse, worauf sich alle Drei aus dem Staube machten. Die beiden Helfershelfer entgingen der Verhaftung, Coughlan dagegen wurde in Milwaukee im März d. J. gefaßt, unter Anklage gestellt, und gegen Bürgschaft freigelassen. Er verduftete aber schleunigst und die hiesige Polizei hat erst vor ein Paar Tagen wieder von ihm gehört, nachdem er in Cleveland, O., auftauchte und dort verhaftet worden war.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 51 Grad, Mitternacht 48 Grad, heute Morgen 6 Uhr 46 Grad, und heute Mittag 52 Grad über Null.

*Ein heute Vormittag in dem Erdgeschoß des zweistöckigen, massiven Gebäudes No. 135 Superior Str. ausgebrochenes Feuer richtete einen Schaden von $250 an. Die Ursache konnte nicht ermittelt werden.

Diebstahl im Palmer House.

Frau John R. Wilson werden Diamanten aus ihrem Koffer gestohlen.

Am letzten Dienstag sind einem Gast im Palmer House, wie es heißt, Diamanten im Werthe von angeblich $5,000 aus einem Kästchen, das sich dazu noch in einem festverschlossenen Koffer befand, gestohlen worden. Die Diamanten gehörten der im Palmer House logirenden Frau John R. Wilson, Mitglied der Weltausstellungs-Frauenbehörde, von Deadwood, Süd-Dakota. Von dem Diebstahl war bereits vor mehreren Tagen in der Central-Polizeistation Meldung gemacht worde, doch ist es den mit den Nachforschungen betrauten Beamten der Geheimpolizei bis jetzt noch nicht möglich geworden, eine Spur des oder der Diebe ausfindig zu machen. Hotelclerk Cunningham sagte heute, daß seitens der Leitung des Palmer House alle möglichen Anstrengungen gemacht werden, um die scheinbar spurlos verschwundenen Diamanten von Frau Wilson wiederzuerlangen. Doch ist der angegebene Werth der gestohlenen Diamanten, wie Herr Cunningham sagt, nicht entfernt so hoch, wie angegeben wird. Ihm gegenüber habe Frau Wilson erklärt, daß in dem Kasten zwei goldene Armbänder mit Diamanten besetzt, und ein Paar Damenohrringe gewesen seien, deren Werth sie im Ganzen auf $375 angab. Das Kästchen war, wie bemerkt, in dem Koffer Frau Wilsons eingeschlossen, die das Zimmer No. 734 im Palmer House bewohnt. Als Frau Wilson Herrn Cunningham ihren Verlust anzeigte, sagte sie, daß sie die Diamanten schon mehrere Tage zuvor nicht gesehen habe. Auffälliger Weise war der übrige Inhalt des Koffers gänzlich unberührt; ebenso haben die unbekannten Diebe eine werthvolle goldene Kette, welche in dem Kästchen neben den Diamanten lag, liegen gelassen.

Verunglückt.

Kurz nach 6 Uhr heute Morgen ging der an der Illinois Central-Bahn beschäftigte Zimmermann J. F. Hunt die Geleise der genannten Bahn entlang, um sich an die Arbeit zu begeben. In der Nähe der 17. Str. wollte Hunt einem ihm entgegenkommenden Zuge ausweichen, wobei er fiel und mit einem Theil seines Körpers auf die Schienen zu liegen kam. Der vordere Theil der Locomotive erfaßte den Mann und schleuderte ihn eine Strecke von ungefähr 50 Fuß weit fort. Als man ihn aufhob, war er besinnungslos. Man schaffte den Verunglückten nach dem St. Lukas-Hospital, wo die Aerzte mehrere Knochenbrüche und innere Verletzungen constatirten, die wahrscheinlich den Tod des Mannes herbeiführen werden. Hunt ist ein 48 Jahre alter, verheiratheter Mann.

Von einem bedauerlichen Unfalle wurde gestern Abend der Polizist John M. Phee betroffen. Derselbe stand gegen Mitternacht an der 14. und State Str. und war mehreren Damen behilflich, auf einen Kabelbahnzug zu gelangen, als ein leichtes Fuhrwerk herangesaust kam, dessen Deichsel den Beamten in den Rücken traf. Phee wurde nach seiner Wohnung befördert, wo ein herbeigerufener Arzt seine Verletzungen als lebensgefährlich bezeichnete. Eine Verhaftung ist in Verbindung mit dem Vorfall nicht vorgenommen worden.

Ihren Verletzungen erlegen.

John Schultz, der sich am 14. v. M. in seiner Wohnung an der 33. und Mospratt Str. durch einen Revolverschuß schwer verwundete, ist heute im County-Hospital seinen Verletzungen erlegen. Ueber die Veranlassung zu dem Selbstmord, der hier als wahrscheinlich vorliegend angenommen werden muß, ist Näheres nicht in Erfahrung gebracht worden.

Im Presbyterianer-Hospital starb heute Vormittag Fräulein E. McGarry an den Folgen der Verletzungen, welche sie am Chicagoer Tage im Jackson Park erlitten. Fräulein McGarry war am gedachten Tage in das Gedränge an der Endstation der Hochbahn gerathen und hatte dabei furchtbare Quetschungen erlitten, die sich von Anfang an als lebensgefährlich herausstellten.

Die Verstorbene war Lehrerin an einer hiesigen öffentlichen Schule, und wohnte im Hause No. 623 W. Harrison Str.

*Im St. Lukas-Hospital starb heute Henry Skaggs, welcher am vierten d. M. von einem Gebäude an der 19. Str. gestürzt war und dabei das Rückgrat gebrochen hatte.

Ein Einbrecher verurtheilt.

Ein Geschworenen-Collegium vor Richter Horton fand heute den des Einbruchs angeklagten Charles Bromley schuldig und verurtheilte ihn zu einem Jahre Zuchthaus. Bromley drang vor einigen Monaten in die Wohnung von Wm. Lewis an der Park Ave. und stahl Schmucksachen im Werthe von $200.

* Die „Abendpost" verschenkt keine Uhren, Nähmaschinen, Zweiräder oder Bücher. Sie braucht keine Prämie, d. h. Belohnung dafür auszusetzen, daß sie überhaupt gelesen wird.

Die Weltausstellung.

Ein Uebereinkommen der deutschen Aussteller mit dem deutschen Bundesrath.

Zwei Millionen Besucher in einer Woche.

Das Deutsche Dorf und Alt-Wien.

Verschiedenes.

Daß die deutsche Regierung immer noch ein großes Interesse an der Weltausstellung nimmt, wird durch einen vor Kurzem ergangenen Erlaß des Bundesrathes bewiesen, demzufolge die von Chicago zurückkommenden Waaren zollfrei eingelassen werden. Mancher würde das für selbstverständlich halten, doch zur Erklärung der Sachlage sei hier bemerkt, daß die Aussteller ihre Waaren, falls sie dieselben nach den bestehenden Bestimmungen ohne Beanstandung wieder in das deutsche Zollgebiet zurückbringen wollten, demgemäß hätten deklariren müssen. Letzteres haben indeß nur wenige gethan, da die meisten auf den Verkauf ihrer Waaren gerechnet hatten. Deshalb war eine besondere Verfügung des Bundesrathes nöthig, die nun auf Betreiben des Reichs-Commissärs Richter erlassen worden ist.

Die von den Ausstellern bei Rücksendung ihrer Waaren zu beobachtenden Bestimmungen sind folgende: Güter, die aus dem deutschen Zollgebiet zur Weltausstellung nach Chicago gesendet worden sind und von dort mit dem Anspruch auf zollfreien Einlaß zurückgebracht werden, sind vor dem Abgange von Chicago dem dortigen deutschen Reichs-Commissär durch ein Verzeichniß aller Kisten und Ballen anzumelden. Nachdem die Prüfung Seitens des Reichs-Commissärs stattgefunden, erhält der Aussteller einen Rücksendungsnachweis in Gestalt eines Formulars, dem er die Firma an welche die Sendung geht, Zeichen und Nummer, Anzahl, Art der Verpackung, Gewicht und Inhalt der Kisten, resp. Ballen, hinzuzufügen hat.

Ein Zollverschluß ist nicht nöthig, dagegen müssen die Versandtstücke mit Zetteln versehen sein, die von der Ausstellungs-Commission geliefert werden. Diese Zettel enthalten außer der Adresse des Empfängers und der Nummer einen Vermerk nebst der Unterschrift der Commission. Sendungen dieser Art dürfen nach ihrer Ankunft in Deutschland und nachdem die dortigen Zollbehörden eine Inspection vorgenommen, ohne Weiteres in den Handel gebracht werden. Die meisten der Aussteller sind entschlossen, am 1. November unter allen Umständen mit dem Packen zu beginnen.

* * *

Das unangenehme Wetter scheint dem Herbeiströmen der Fremden durchaus keinen Abbruch zu thun, was daraus hervorgeht, daß gestern wieder 221,607 zahlende Personen, darunter etwas über 10,000 Kinder, die Weltausstellung besuchten. Die Promenaden befanden sich zeitweise unter Wasser, besonders gegen Abend, weshalb die Besucher sich meistens in den Gebäuden aufhielten. Die Staatsgebäude waren während des ganzen Tages dicht gefüllt, ein Beweis dafür, daß die große Mehrzahl der Besucher Fremde waren.

Unangenehm ist der Umstand, daß es an Tagen, wie der gestrige, zu früh und zu plötzlich finster wird. Allerdings ist genügende Beleuchtung vorhanden, doch bei hereinbrechender Dunkelheit macht sich stets eine gewisse Unruhe bei den Besuchern bemerkbar, besonders dann, wenn es regnet und nur die Hälfte der Anwesenden mit Schirmen versehen ist. Tausende, die sonst noch stundenlang gewartet hätten, begaben sich schon um 5 Uhr auf den Heimweg, was freilich den außerhalb der Umzäunung befindlichen Verkäufern aller möglichen Sachen sehr gut zu Statten kam. Regenschirme besonders waren stark in Nachfrage, ebenso warme Wurst und Kaffee. Um 9 Uhr Abends befand sich Niemand mehr auf dem Weltausstellungsplatz, als die Angestellten und Arbeiter.

Daß die Besucherzahl dieser Woche mehr als zwei Millionen betragen wird, stand gestern Abend schon fest, als die Zahl für die Woche auf 1,925,109 stieg.

Nächste Woche findet unter Anderem die Geflügel-Ausstellung statt. Fortgesetzt wird die Ausstellung von Rindern, Schafen und Schweinen und dazu kommt eine Ausstellung leichter Pferde aller Rassen. Montag Nachmittags um 2 Uhr wird auch eine Vorstellung mit vier abgerichteten Stieren im Vieh-Pavillon stattfinden, die angeblich im Stande sind, dieselben Kunststücke auszuführen, als Circus-Pferde und Elephanten. Wenn die Geschichte sich bewahrheitet, so soll die Vorstellung bis auf Weiteres jeden Tag wiederholt werden.

Es wird also des Sehenswerthen wieder genug geben und die Lehrer und Lehrerinnen aus den öffentlichen Schulen, die bekanntlich ihren Klassen als Führer dienen sollen, werden Gelegenheit genug bekommen, ihre diesbezüglichen Talente in Anwendung zu bringen. Was die Studenten der Hochschulen anbetrifft, so hat das Direktorium gestern verfügt, daß die Ermäßigung des Eintrittspreises nur für diejenigen gilt, welche das achtzehnte Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Alle anderen werden zu den „bemoosten Häuptern“ gerechnet, und haben den vollen Eintrittspreis zu bezahlen.

* * *

Die Verwaltung des deutschen Dorfes hat für die letzten zwei Wochen die so beliebt gewordenen „militärischen“ und Walzer-Abende wieder eingeführt, von denen der erste heute schon stattfindet. Das Concert-Programm enthält bekanntlich an solchen Abenden meistens Musik aus dem Militärleben, resp. die packendsten und beliebtesten Werke berühmter Walzer-Componisten. Ein solches Programm übt auf den Deutschen stets eine große Anziehungskraft aus, zumal wenn es von deutschen Militärkapellen aufgeführt wird. Der Concertgarten des deutschen Dorfes erfreut sich, trotzdem das Wetter der letzten Tage nicht gerade zum Aufenthalt im Freien einlud, riesigen Zuspruches, was neben der vortrefflichen Concertmusik durch die ausgezeichnete Küche der Herren Albert und Schlenk veranlaßt wird.

* * *

In dem gemüthlichen Alt-Wien denkt man auch bereits mit Wehmuth daran, daß alles auf der Welt ein Ende hat, nur die Wurst nicht, welche der Enden zwei besitzt. Dem Papa Seidl, bekanntlich der Herbergsvater „zum höchsten Heurigen“, will es nicht in den Kopf, daß er einen Theil der 800 Kisten edelster Ganpoldskirchner Steinweine, die er noch im Keller liegen hat, wieder in die Heimath mit zurücknehmen soll. Er müßte nämlich außer der Fracht den Eingangszoll an die Oesterreichische Regierung zahlen und das will er unter keinen Umständen. Er hat deshalb einen launigen Aufruf an die hiesigen Wirthe erlassen, in dem er diesen das Anerbieten macht, ihnen die übrig-bleibenden Weine unter dem Selbstkostenpreise abzulassen und ladet alle, die darauf reflektiren, ein, die noch vorhandenen Vorräthe in Alt-Wien einer Probe zu unterziehen.

* * *

Nachstehend benannte deutsche Aussteller im Industrie-Palast wurden gestern prämiirt: Höfel & Co., Leipzig, 2 Preise. Otto Schick, Karlsruhe, 2 Preise. Johann Faber, Nürnberg. Gunnreulacher Papier-Fabrik, Gunnreulach. Louis Wertheim, Frankfurt a. M., 2 Preise. Dünklesbühl & Co., Nürnberg. Mopitch & G. W. Lusaner, Schwienau. Schwarthümen, Großberger & Kurz, Nürnberg. F. Oscar Brauer, Buchholz, H. & A. Bruning, Hanau. Zucker & Co., Erlangen. Gebr. Pali, Nürnberg. Schupp & Nierth, Dresden. A. W. Faber, Stein. Joh. Faber, Nürnberg. Heymann & Schmidt, Berlin. Hochstein & Weinburg, Berlin. Hochstein & Lange, Berlin. W. Eichner, Leipzig. A. Mittelacher, Düsseldorf. T. Moritz & Co., Hagenbecken. C. W. Murtz & Co., Berlin. Papierfabrik, undem. Gebr. Scherns, Papier-Tapetenfabrik, Brannthal. A. Schrieber & Co., Raschan. W. Schroeber, Ehrenfriedhof. E. Spangenberg, Berlin. Verein Strohet Offahr, Dresden. R. Felzer, Berlin. C. L. Birch, Frankfurt. T. Zuber & Co., Risheim. Zellstofffabrik, Waldhof. Jos. Thim, Keddaer. Gebr. Leichtlin, Karlsruhe. Gustav Fritzsche, Leipzig. Moritz Göhre, Leipzig. Herm. Graf & Sohn, Altenberg. Apeln Bennenitz M., Leipzig. Kaiserl. Deutsche Reichsdruckerei, Berlin. F. H. Schorer, Berlin. Karl Sigismund, Berlin. Louis Wertheim, Frankfurt. A. Demuth, Berlin. J. Zouber & Co., Rixheim, Elsaß, 3 Preise.

* * *

Ein unternehmungslustiger Herr Namens R. Salisbury, der seine Talente während der Weltausstellung verschiedentlich zur Anwendung brachte, geht mit dem Plane um, während des nächsten Sommers den New Yorkern und Brooklynern einen Theil dessen zu zeigen, was diesen Sommer in Chicago losgewesen ist. Er kehrte gestern von New York zurück und erklärte, daß er am östlichen Ende der Brooklyner Brücke ein großes Stück Land gemiethet habe und daß er dort zum allermindesten Buffalo Bills „Wilden Westen“ unterbringen würde. Nebenbei soll die „Straße von Cairo“, ein Theil des deutschen Dorfes und überhaupt alle die Plätze, welche hier den Midway Plaisance charakterisiren, dort reproducirt werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Chicagos Vororte.

Zu keiner Zeit während des Frühjahrs und Sommers ist die Nachfrage nach Bauplätzen und Wohnhäusern so lebhaft gewesen, wie in den letzten zwei Wochen, und zwar richtete sich diese Nachfrage ganz besonders auf die in lebhaftem Aufschwunge befindlichen Vororte Chicagos. Viele Ausstellungsbesucher haben sich bei ihrem Aufenthalt in Chicago überzeugen können, daß diese Stadt sich mit jedem Jahre in ungeahnten Proportionen vergrößert und deshalb eine vorzügliche Gelegenheit bietet, Capitalien in nutzbringender Weise in Grundeigenthum hier anzulegen. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß der Verkauf von Bauplätzen in den Vororten, namentlich in Großdale, Hollywood und Humboldt Park eine bewundernswerthe Zunahme aufweist. Auch unter den Bewohnern Chicagos macht sich mehr und mehr das Bestreben geltend, sich ein eigenes Heim in diesen Vororten zu erwerben, und es unterliegt keinem Zweifel, daß im nächsten Jahre Tausende von Leuten aus dem Mittelstande sich in Großdale und Hollywood ihr eigenes Heim erwerben werden. Der letztgenannte, von Herrn S. E. Groß in diesem Sommer neu gegründete Vorort erfreut sich einer ganz besonderen Beliebtheit. Tausende von Leuten benutzen die allwöchentlich von Herrn Groß veranstalteten Excursionen nach Hollywood, und viele Hunderte haben hier bereits Bauplätze angekauft, so daß man im nächsten Sommer schon eine stattliche Ansiedlung in Hollywood mit Sicherheit erwarten kann.

*Triaccas Restaurant, deutsche Sektion, Industrie-Palast, ist während des ganzen Sonntags geöffnet.

Frecher Raubanfall.

Der Collector Albert Buckner in einer Alley um $550 beraubt.

Der Collector Albert Buckner, welcher seit drei Jahren in Diensten der Adams Expreß Company steht, wurde gestern Abend von Straßenräubern angefallen und beraubt. Der Genannte hat, seitdem er bei der Adams Expreß Company angestellt ist, eine bestimmte Collectionstour bei den Geschäftshäusern an Madison-, Market, Randolph und La Salle Str., und den innerhalb dieses Districts belegenen Firmen zu machen. Daß Buckner zeitweise bedeutende Summen Geldes mit sich herumträgt, ist selbstverständlich; aber stets hat er das collectirte Geld pünktlich und regelmäßig abgeliefert und sich des vollsten Vertrauens seiner Arbeitsgeber erfreut. Gestern Abend ließ er zum ersten Male ungewöhnlich lange auf sich warten. Er sollte um sechs Uhr in der Office sein, um die collectirten Gelder abzuliefern, aber es war bereits zehn Uhr, als er athemlos und ganz erschöpft in die Office gestürzt kam. Sein Rock war zerrissen, die Kleider schmutzbedeckt. Sein ganzes Aussehen zeigte, daß er einen aufregenden Kampf bestanden haben mußte. Buckner erzählte die folgende Geschichte:

„Ich hatte meine Collectionstour an der Madison Str. beendet und wollte mich nach der Market Str. begeben. Ich hatte $550 in meiner Brusttasche. Als ich die Alley zwischen Madison und Washington Str. entlang ging, hörte ich mehrere Männer hinter mir hergehen, und plötzlich erhielt ich einen Schlag mit einem stumpfen Instrument über den Kopf, der mich besinnungslos machte. Was nachher mit mir geschah, weiß ich nicht. Als ich wieder zur Besinnung kam, befand ich mich in der Nähe des Flusses. Mein erster Gedanke war natürlich, daß ich überfallen und beraubt worden war, und als ich nach meiner Brieftasche faßte, entdeckte ich, daß die $550 der Expreß Company und das in meiner Hosentasche befindliche Kleingeld fort waren.“

Manager Seaton machte sofort in der Central-Polizeistation Anzeige von dem Vorfall. Buckner wurde hier einem längeren und eingehenden Verhör unterworfen, und zwei Beamte der Geheimpolizei mit der Verfolgung der angeblichen Räuber beauftragt. Die Beamten der Geheimpolizei waren anfänglich geneigt, der ganzen Geschichte wenig Glauben beizumessen. Ihrer Ansicht nach waren die Kleider Buckners nicht so schmutzig, wie sie sein müßten, wenn er von den Straßenräubern in dem gestrigen Regen durch die Alley geschleppt worden wäre. Manager Seaton ist jedoch nicht der Ansicht, daß Buckner mit den angeblichen Dieben unter einer Decke steckt, da er von der Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit seines Collectors vollkommen überzeugt ist. Der Platz, wo sich der Raubanfall zugetragen haben soll, ist eine dunkle Alley zwischen Madison und Washington Str. Eine elektrische Lampe an der Ecke der Madison Str. wirft nur einen schwachen Lichtschein in die Alley, und zu der Zeit, als der Raubanfall gestern Abend passirte, lagerte ein dichter Nebel über der Gegend in der Nähe des Flusses.

Durch Explosion verursacht.

Die „Chicago City Railway Co.“, deren Stallungen und Wagenschuppen an der 39. und Wallace Str., wie berichtet, durch Feuer am Donnerstag Abend fast vollständig zerstört wurden, hatte gestern früh eine Anzahl Leute eingestellt, um die Mauern niederreißen und die Trümmerhaufen fortschaffen zu lassen. Zwei Dampfspritzen waren gestern noch den ganzen Tag in Thätigkeit, um das Feuer in den rauchenden Trümmern zu löschen. Einen geradezu fürchterlichen Gestank verbreiteten die Leichen der in den Flammen umgekommenen Pferde und unter den Bewohnern in der Nachbarschaft der Ställe herrschte gestern große Aufregung, da man von dem pestilentialischen Geruch das Entstehen von Krankheiten befürchtete. Es ist unbedingt nothwendig, daß die Hunderte von Pferdeleichen so schnell wie möglich fortgeschafft werden. Eine hiesige Abdeckerei ist übrigens mit der Fortschaffung dieser Leichen beauftragt worden und hat zu diesem Zweck eine größere Anzahl Leute in Dienst gestellt. Wie Feuermarschall Fitzgerald gestern erklärte, ist das Feuer durch eine Explosion in der Futtermühle verursacht worden, wo das Futter für die Pferde gemahlen wird. Als Zeichen seiner Anerkennung für die Leistungen der Löschmannschaften übersandte Präsident Wheeler, von der „City Railway Co.“, dem stellvertretenden Chef der Feuerwehr, Herrn Musham, einen Check, auf $1000 lautend, welche Summe zum Besten der „Firemens Benevolent Association“ bestimmt ist.

Eine günstige Gelegenheit.

Für jeden Deutschen, der in diesem Lande vorwärts-kommen will, ist die Kenntniß der englischen Sprache nicht bloß wünschenswerth, sondern man kann sagen, unentbehrlich. Es genügt nicht, daß man ein Paar englische Redewendungen beherrscht, sondern man muß, will man wirkliche Vortheile davon haben, Englisch lesen, schreiben und sprechen können. Eine vorzügliche Gelegenheit, die englische Sprache wirklich gründlich zu erlernen, bietet sich für jeden Deutschen in dem Nordwest Business College, No. 844 Milwaukee Ave., Ecke der Division Str., welches unter Leitung des Prof. George Jenssen steht. Derselbe genießt mit Recht den Ruf eines tüchtigen und erfahrenen Lehrers, und darf allen Denen, welche Unterweisung in der englischen Sprache, wie in den verschiedenen Handelsfächern wünschen, auf's Beste empfohlen werden.

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,000.

Schiller-Theater.

Morgen, Sonntag, kommt hierselbst der famose dreiaktige Schwank: „Der ungläubige Thomas“, von Laufs und Jacobi, zur Aufführung. Das verhältnißmäßig noch neue Werk hat, wo immer es bisher zur Aufführung gelangte, allgemein gefallen und, wem es darum zu thun ist, sich einmal gründlich „auszulachen“, der sollte unter allen Umständen der Vorstellung beiwohnen. Die Regie liegt in Händen des Herrn Vira und die Rollenbesetzung ist die folgende:

Ignatz Döll	Ernst Gschmeidler
Adelheid, seine Frau	Anna Richard
Franziska, seine Tochter	Emmy Cronau
Emmy, seine Mündel	Bertha Hagemann
Neugebauer, sein Schwager	Siegmund Seliz
Therese, dessen Frau	Ottilie Gschmeidler
Dr. Puschel, Privatgelehrter, Dölls Vetter	Max Fischer
Gustav Wenglein, Adelheids Neffe	Jacques Horwitz
Johann Jacob Allendorf	Theodor Pechtel
Leopold Schimmel, Versicherungsagent	Max Vira
Angelica, dessen Frau	Frau Palm
Dr. Paul Wagner, Arzt	Richard Witz
Fritz, Kellner	Hermann Hirsch
Lisbeth, Dienstmädchen bei Döll	Anna Noithmeyer

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg - Schindlers Gesellschaft.

„Unsere Don Juans“, die vorzügliche Gesangsposse, welche in Berlin am Adolf Ernst-Theater eine 400malige Aufführung erzielte, wird morgen Abend in der „Apollo Halle“ zur Darstellung gebracht werden. Diese Novität ist vorzüglich einstudirt und die Hauptrollen sind in den Händen der Damen Maria und Johanna Schaumberg, Emil Berlas u. s. w. Die Gesangsnummern, 18 an der Zahl, welche durch Evolutionen ausgeschmückt werden, sind mit der Glanzpunkt der Vorstellung; namentlich sind die große Don Juan-Ballade, der Gigerl- (Dude) Marsch, die böhmische Polka des Frl. Johanna Schaumberg, der Berliner Walzer der Frau Schaumberg und ein neues Couplet des Herrn Berla hervorzuheben.

In der „Aurora Turnhalle“ kommt die pudelnärrische Posse „Durchgegangene Weiber“, von A. Berla, zur Aufführung. Die Hauptrollen werden von den Damen Mizi Sereni, Martha Weick und den Herren Nathanson, Rodenberg und Engelking gespielt und neue sehr ansprechende Gesangsnummern zum Vortrag gebracht werden.

In „Müllers Halle“ kommt das große Sensations-Schauspiel und Repertoire-Stück des berühmten englischen Schauspielers Henry Irving, „Der russische Jude“ (The Bells), zur Aufführung. Auf gute Ausstattung und Inscenirung sowie auf Rollenbesetzung ist die größte Sorgfalt verwandt worden und werden die Darsteller der Hauptrollen, die Damen Ahlfeld, Stolle, Rolf, sowie die Herren Schindler, Körner und Zehlicke sicherlich den Erwartungen des Publicums vollauf Genüge leisten.

Hepner-Theater.

Die Vorstellung der „Regimentstochter“ am letzten Sonntag war ungemein gut besucht und ging glatt und mit großem Erfolg über die Bühne. Am morgigen Sonntag kommt in obigem Theater in der Arbeiterhalle, Ecke der 12. und Waller Str., nahe Blue Island Ave., das wohlbekannte, an packenden wie an komischen Scenen so reiche Volksstück: „Die Lieder des Musikanten“ mit den Herren Hepner und Brand in den Rollen der Gebrüder Winter zur Aufführung. Die übrigen größeren Partien sind mit den Damen Frau Hepner, Frl. M. und N. Normann, Frau Schmidt, den Herren Vogel, Zepernick und Klotz besetzt.

Lehnhardts Volkstheater.

„Der Teufel und der Schneider“, diese urkomische Nestroy'sche Zauberposse kommt am Sonntag in Wendels Opera House zur Aufführung. Die Hauptrollen sind mit den Damen Simpson und Kraus besetzt. Das Stück ist mit hübschen Gesangsnummern ausgestattet und wird ein großes komisches Quodlibet von P. Lehnhardt: „Ein Tag im Midway Plaisance“ zu welchem Otto Siemens die Musik geschrieben hat, zur Aufführung gelangen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ueberfahren und getödtet.

Einen schrecklichen Tod fand gestern Abend der 74 Jahre alte Farmer Anthony Late aus Albany, N. Y., der sich zum Besuch der Weltausstellung hier aufhielt. Beim Abspringen von einer elektrischen Car der Calumet-Linie kam er unter die Räder zu liegen und wurde in schrecklicher Weise verstümmelt. Als man den Unglücklichen aufhob, war er todt. Der Verstorbene hatte eine Farm in der Nähe von Albany, N. Y., und logirte während seines hiesigen Aufenthalts im Hause No. 7418 Adams Ave.

Buffalo Bill's „Wilder Westen.“

Die Saison in Buffalo Bills „Wildem Westen“ neigt sich ihrem Ende entgegen, und nur noch fünfzehn Tage lang bleibt derselbe für das Publicum zugänglich. Mit dem Schluß der Weltausstellung wird auch Oberst Cody seine Zelte abbrechen und mit seiner gesammten Truppe von dannen ziehen. Der bisherige Erfolg war ein so gewaltiger, daß die Unternehmer voll und ganz zufrieden sein können. Noch niemals hat eine Schaustellung ähnlicher Art sich die allgemeine Gunst des Publicums in so hohem Grade zu erringen verstanden. Man darf mit Recht behaupten, daß keiner der zahlreichen Fremden Chicago verläßt, ohne dem „Wilden Westen“ einen Besuch abgestattet zu haben. In dieser Woche allein beliefen sich die Kasseneinnahmen auf bedeutend mehr als $100,000 und fast bei jeder Vorstellung war die geräumige Arena bis auf den letzten Platz gefüllt. Viele hervorragende Persönlichkeiten waren bei den Aufführungen zugegen. Oberst Cody und Herr Salisbury sind unablässig bemüht, durch ein reichhaltiges und abwechselndes Programm ihren Vorstellungen die alte Anziehungskraft zu erhalten. Neben dem großartigen Schaustück „General Custers letzte Attacke“, das mit realistischer Naturtreue zur Darstellung gelangt, nehmen nach wie vor die brillanten Exercitien der deutschen, französischen, englischen und amerikanischen Cavalleristen das größte Interesse in Anspruch. Auch die wilden Indianer, „Cowboys“, Mexicaner und Cosacken suchen eine Ehre darin, ihr bestes Können einzusetzen. „Buffalo Bill“ selbst versäumt es niemals, den Vorstellungen beizuwohnen und sich aktiv an denselben zu betheiligen. Seine hervorragenden Leistungen als Schütze erregen stets die größte Bewunderung des gesammten Publicums. Täglich finden zwei Aufführungen statt, um 3 Uhr Nachmittags und um 8 Uhr 30 Minuten Abends. Die Specialzüge der Illinois Central-Bahn, der Südseite Hochbahn und die elektrischen Straßenbahnwagen fahren (auch Sonntags) direkt bis zur Arena. Die Sitzplätze sind auf's Bequemste eingerichtet und gegen Regen und Sonnenschein geschützt. In dem zur Arena gehörigen Restaurant werden Speisen und Getränke zu billige Preisen verabreicht. Alle, die bisher den „Wilden Westen“ noch nicht gesehen haben — schon der Besuch des Zeltlagers bietet des Interessanten in Hülle und Fülle —, sollten es nicht unterlassen, das Versäumte baldmöglichst nachzuholen. Billette sind im Vorverkauf in McIntoshs Bibliothek, No. 31 Monroe Str., zu haben.

Briefkasten.

Briefe unter folgenden Chiffren liegen in der Office der „Abendpost“, und werden, wenn nicht in zwei Tagen abgeholt, in den Papierkorb wandern: A B 167, A 153, A 195(16), A 299 (3), A C, B 29 (2), B 32, B 38, B 62 (6), B (3, B 66, B 68, B 72 (3), B 81, D 8 (5), D 25, D 43 (2), D 345 (12), E 127, F 20, F 30, F 47 (9), F G (3), F G 51 (19), F G 58, H 15, H 28, H 30, H 36, H 40 (3), H 41, H 46, H 47, H 64, H K(2), H K 28 (15), H D 45, J 6, J 14 (7), J 16 (2), J 17, J 19 (3), J 27, J 34 (4), J 100, K 30, K M, M 31 (3), N 2, O W 32, P T, P 15, R 2, R 41, R S 3, S 8 (3), S 38, S 40, S F 13, T 27 (2), T 43, U 12, U 48, V 17, V 19, V 20, V 26 (4), Z 29, Z 72, ein Brief für Mrs. Hermine Schreiber.

F. K., W. 14. Str. — Wir haben inzwischen aus dem localen Theil der „New Yorker Staatszeitung“ ersehen, daß der Bremer Dampfer „Spree“ in der That am Dienstag von New York nach Bremen abgegangen ist. Verwechslungen in den Schiffsnachrichten, ehe dieselben den Zeitungen zutelegraphirt werden, ereignen sich häufig, und gerade die „Abendpost“ gehört zu den wenigen Zeitungen, welche solche telegraphische Fehler auf eigene Hand corrigiren, wenn sie es sofort vermag.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Falls dieselben innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, nicht abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter“-Office in Washington geschickt.

Chicago, den 14. October 1893.

1121 Abajikinarski W, 1122 Adamski W, 1123 Aliosjius Wiktoras, 1124 Amann Johann, 1125 Annen Mathias, 1126 Arnstein Miß Amelia, 1127 Asmussen, Mrs Marie, 1128 Aubenas Mr.

1129 Bagja Thomas, 1130 Balz Karl, 1131 Barnes Bertha Ludington Miß, 1132 Bartelsen Paul (2), 1133 Bauer Ernst, 1134 Becker C E, 1135 Becker Mathias, 1136 Behme Wm Frenkel, 1137 Behrens Miß Johanne, 1138 Beisler Wm, 1139 Bender Michat, 1140 Bendinck Jaus, 1141 Bendzinlis Stanislaw, 1142 Bran Karl, 1143 Berg J B, 1144 Bergen Mendl, 1145 Berghaus Otto, 1146 Berlage Miß C, 1147 Bermann B, 1148 Bieringen Emil, 1149 Binder S Ludmila, 1150 Bingen Mrs Josefine, 1151 Birkenhagen Emil, 1152 Birawska Katarzyna, 1153 Blitz Miß Henriette, 1154 Blum D, 1155 Boettcher Miß G, 1156 Bojdan Blaz, 1157 Borsel Wm, 1158 Brajkovic Anna, 1159 Braun Fritz, 1160 Burski Charles, 1161 Brower Mrs Marije, 1162 Bruns Adelbert, 1163 Bubid B, 1164 Budinsky Johann, 1165 Burkhardt Theodor.

1166 Collens Miß Marie, 1167 Christoff Jean, 1168 Ciarkowski Casimir, 1169 Cibor Fred, 1170 Cohbens Henrie (2), 1171 Cohn Miß Hattie, 1172 Cohon M, 1173 Conru Paul, 1174 Cook Mrs Auguste, 1175 Curryta Jakoba, 1176 Cyrzan Anna.

1177 Davidson Ludwig, 1178 Dannemann Mrs C, 1179 Dreowski Miczistan, 1180 Dilesimanovic Mariias, 1181 Delsohn Morris, 1182 Demuth Anton, 1183 Deich Friedrich, 1184 Detzlef Hermann, 1185 Detlefsen Peter L, 1186 Dingelstedt Nicolaus, 1187 Dobrinski Mrs Juliana, 1188 Dojs Woiciech, 1189 Dorowiz L, 1190 Dositatni Johann, 1191 Dreyer Florentina, 1192 Duda Mrs Ernestina, 1193 Donlak Johann, 1194 Dziekan Josef, 1195 Dichinski Jan, 1196 Dopbilt Mr.

1197 Edwin Mrs Fanny, 1198 Edstrom Jean, 1199 Ekold Arthur, 1200 Ettlinger Mrs M, 1201 Eukner Johannes.

1202 Fiala Vaclav, 1203 Flanderka Joseph, 1204 Flatauer Nathan, 1205 Fleischmann Jas, 1206 Frana L, 1207 Frank Ph, 1208 Friedberg Barnet, 1209 Fridman Fany, 1210 Fund Gustav, 1211 Frey Nik.

1212 Galinkin M, 1213 Gediz Peter, 1214 Gebhard Joseph, 1215 Ginsberg Miß C, 1216 Girodat George, 1217 Glaffer Marie, 1218 Glüsing Mrs, 1219 Goettner Chas, 1220 Gold Clothilde, 1221 Golicki W, 1222 Goodman J, 1223 Gorny Anton, 1224 Gottwald Raimund, 1225 Grabo Adolf, 1226 Grabbert H, 1227 Graber Mojes, 1228 Großmann Carl, 1229 Grucel Josef, 1230 Gruden Matija, 1231 Gunther Miß Hedwig, 1232 Gunter Miß Johanna, 1233 Gajikowna Katarzyna.

1234 Haas Christian, 1235 Haagen A (3), 1236 Hagenise Katarzyna, 1237 Hajdosz Jozef, 1238 Hamann Wm, 1239 Hansen J B, 1240 Hauser Louise, 1241 Henderichs Emile, 1242 Heinke Auguste Miß, 1243 Heiniger Miß Marie, 1244 Held Miß Rosa, 1245 Helfich B., 1246 Herfarth Ernst, 1247 Hoffmann Mr, 1248 Holland A, 1249 Hopp Mendel, 1250 Hospuftz Jan, 1251 Huffelp Sigwart, 1252 Huth Mrs Berta.

1253 Ilschmann Emil, 1254 Ischinger Carl, 1255 Jacquart Mrs Dr. Balzer, 1256 Jäger Mathias, 1257 Jarnsboski Anton, 1258 Jahns Wm, 1259 Jawoski Wladystan, 1260 Jeffs C D, 1261 Jens L, 1262 Jochim Joh, 1263 Jochyma Ignacz, 1264 Johnson Dr. Christoffer, 1265 Jordan Julius, 1266 Jorewic Wladystan, 1267 Jnda Joseph, 1268 Judinsky J, 1269 Juszko Kazimer.

1270 Kaelber Fritz, 1271 Kaminsky J, 1272 Karsten Rudolf, 1273 Kahler Gottfried, 1274 Kedzier Stanislaw, 1275 Kempik Paul, 1276 Kiewert Mrs Ludwig, 1277 Karekejo Janz, 1278 Klenk Max C, 1279 Klodowski Adolph (2), 1280 Klocko Maciej, 1281 Klose Mrs Mathilde, 1282 Kluziaski Frank, 1283 Knapp Peter, 1284 Knupfer Albert, 1285 Kobotecki Jan, 1286 Koch Fritz, 1288 Kohler Richard, 1289 Kolar Vaclav, 1290 Kolbach Joseph, 1291 Koltoni Frank, 1292 Kopp J, 1293 Koron Anton, 1294 Korndor Geo, 1295 Kojchinski Julius, 1296 Kosminsky Mr, 1297 Kosen A, 1298 Kowal W, 1299 Kowalczyk Michat, 1300 Kozub Jan, 1301 Krämer Johann, 1302 Krantz Andreas, 1303 Kraus Mrs Mr, 1304 Krier Peter, 1305 Krizan Janos, 1306 Kroll Rev. Father Francis, 1307 Kruse Mrs Antonie, 1308 Kruse Lina, 1309 Krzewinski Wladystan, 1310 Kuba Madame Louise, 1311 Kulelski Ignaz, 1312 Kulczycki Ladislaw, 1313 Kunter S. Friedrich, 1314 Kuski Joh Peter, 1315 Kurka Josef, 1316 Kuzcil Josef, 1317 Kveton Frank.

1318 Laderny A, 1319 Laser M, 1320 Lazarowicz Wojciech, 1321 Lehmann Albert, 1322 Lehmann Fritz, 1323 Leida Friedrich, 1324 Levin Jacob, 1325 Lichtinger Geo, 1326 Lichtinger Miß Marie, 1327 Lind Miß Katherine, 1328 Liska Liska Bohumil, 1329 Lisnowsky Margarethe, 1330 Litz Minna, 1331 Loos Paul.

1332 Magnszewski Piotr, 1333 Mahn John, 1334 Malick Carl, 1335 Mally Wm, 1336 Marada Carol. 1337 Marer David, 1338 Meron Miß, 1339 Marchall Franz, 1340 Martin Geo, 1341 Matousek M F, 1342 May John, 1343 Maye Mrs Clara, 1344 Meißner Mrs Kazimir, 1345 Meudelsohn S, 1346 Mermulstein M, 1347 Meyer Miß Lydia, 1348 Meyereiß S, 1349 Michaelis Ernst, 1350 Michorins Frenk, 1351 Mick Andreas, 1352 Miller Peter, 1353 Mistock Hania, 1354 Modrow Wm, 1355 Mor Schmidt, 1356 McMoeller Mrs Minga, 1357 Moese Mlle Valentie, 1358 Moses Raphtalie, 1359 Monish S, 1360 Munch Joseph (2), 1361 Müller Aug, 1362 Müller Chas, 1363 Müller Nicolas.

1364 Nathanson N, 1365 Nathanson Mr, 1366 Nassauer Mrs M, 1367 Nowroski Probosra, 1368 Nebenson Heres, 1369 Nesladek Wenzel, 1370 Nickel Johann, 1371 Nitte C, 1372 Nowak Jan, 1373 Nußner Max Emil.

1374 Ochbera Sam, 1375 Oestreich Chas, 1376 Osmer Geo, 1377 Ostreicher L, 1378 Ounrfurth Carl, 1379 Pacinkove Marie, 1380 Pagel Mrs A, 1381 Peck Frank, 1382 Perlmann Mrs, 1383 Pertowski Frank, 1384 Piekos Alexander, 1385 Peotrowski Jerzej, 1386 Pirkl Miß Marie, 1387 Polic Fran. Mr., 1388 Pojanski Mrs Anna, 1389 Prach John, 1390 Pucher Josef, 1391 Putzer Aug.

1392 Quedens Geo.

1393 Rabus Miß Marie, 1394 Rade Hermann, 1395 Rathmann F, 1396 Ratting Anna Katherine, 1397 Reczeb F, 1398 Reiff Zdzistaw, 1399 Reilmers Mrs Kate (2), 1400 Reinecke Martha, 1401 Reinhardt Henry, 1402 Reinhold Karl, 1403 Richman M, 1404 Rietdorf C, 1405 Rommel Mrs Clara, 1406 Rosin H, 1407 Rottegger Miß Fanny, 1408 Rosentha Emil, 1409 Ruhl Mr, 1410 Rupp Mrs Julia, 1411 Ruwatk Jacob.

1412 Sachs Mr, 1413 Sander Gustav (2), 1414 Sander Louis (2), 1415 Sanner Paul, 1416 Schaclies F, 1417 Schamesch Afriel, 1418 Schaper Aug, 1419 Schatt Joseph, 1420 Schandel Karl, 1421 Schifflin Mrs Ida, 1422 Schirwar Dr, 1423 Schnitter Franz, 1424 Schmolinsky Fraedrich, 1425 Schröder Miß Bertha, 1426 Schönberg S, 1427 Schommer Math, 1428 Schröder Miß Elise, 1429 Schulz Henry (2), 1430 Schub Miß Marie, 1431 Schuhmacher Stephan, 1432 Schuster Carl, 1433 Schwank Johann, 1434 Schwarz Paul, 1435 Schwag R, 1436 Schwarz Mr, 1437 Seifert Albert, 1438 Seifert Aug, 1439 Senff Prof Walter, 1440 Schwachmann Mrs, 1441 Simon Otto, 1442 Silberstein Mr, 1443 Sifel Johan, 1444 Skoren Jvan, 1445 Slocovich Saverino, 1446 Smith W, 1447 Sobiczajski Joseph, 1448 Sosierai Wocech, 1449 Sonic Lowis, 1450 Socoblicz Kaspara, 1451 Specht Wm, 1452 Stachowiak Stanistan, 1453 Stachitz Gustav, 1454 Staferkorn Mrs Agnes, 1455 Stahil Bertha, 1456 Stanek Vincenz, 1457 Stawicki Ignatz, 1458 Stein Carl, 1459 Steiner Frank, 1460 Sternat Johann, 1461 Steinvig Carl, 1462 Stiedl Karl, 1463 Stiglick Nata, 1464 Stooklin Emil, 1465 Stoll Franz, 1466 Stomm Hermann, 1467 Strand Frantisek Josef, 1468 Straus F M, 1469 Strum Jakob, 1470 Sturm Julius, 1471 Sumeradski Jakub, 1472 Svoboda Francois, 1473 Swatkowski Jakub, 1475 Swiciecki Julian, 1476 Swicki Julyian, 1477 Szepielak Jozef, 1478 Szot Wicenty, 1479 Szypulski Hipolit, 1480 Szymkiewicz Michat, 1481 Szecik W.

1482 Teufel Mrs Chas, 1483 Tharigan Edmund Ch, 1484 Thies Aug, 1485 Thiel Mrs Emilie, 1486 Tietin H, 1487 Tietje Detlef, 1488 Trebatizky Marie, 1489 Trebatizky Marie, 1490 Truckenbrodt Marie, 1491 Tusman Mr, 1492 Turnquist Waldorg, 1493 Tuchsen Andreas.

1494 Urbanowscz Juzef.

1495 Van Parpert Franz, 1496 Vangoin Rudolf, 1487 Vogt Adolf, 1488 Vorban Albert, 1489 Vtipil Jozef.

1500 Wabrech Frau, 1501 Wainschel D, 1502 Walbr Anna, 1503 Wapner T, 1504 Wartburg A v., 1505 Wasielewski Anton, 1506 Waszewski Josef, 1507 Weddner Charlotte, 1508 Weiner Jacob, 1509 Wilderer Anton, 1510 Wilhelm Chas, 1511 Wicki Kaspar, 1512 Wilhelm Otto, 1513 Winkler Alexander, 1514 Winkler Anton, 1515 Winkelmann Franz, 1516 Wirth Otto, 1517 Wittenberg Gustav, 1518 Wolf A, 1519 Wolf Emmanuel, 1520 Wysocki Andzy.

1521 Zabanowski Jerzy, 1522 Zabalka Franz, 1523 Zajac Mary, 1524 Zallon B, 1525 Zarr Marto, 1526 Zavodn Alzbeta, 1527 Zeiß Lizzie, 1528 Zeittin M, 1529 Zernoff D, 1530 Zidmann M, 1531 Zirk August, 1532 Zowacki Jochan, 1533 Zschach Richard, 1534 Zoslesky James, 1535 Zygowicz Jalrze, 1536 Zylimicz J.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Louise gegen Robert G. Eimberg, wegen Grausamkeit; Washington J. gegen Lizzie B. Woodsworth, wegen Ehebruchs.

Die folgenden Scheidungs-Decrete wurden bewilligt: Josephine L. von David S. Callan, wegen Grausamkeit; Mary A. von W. W. Walker, wegen Grausamkeit; Cecilia A. von Charles A. Thomas, wegen Ehebruchs; Nathan von Bertha Lindeu, wegen Verlassens; Laura K. von Thomas E. Kennedy, wegen Trunksucht.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Bruno Holm, Emilie Schwartz, 39, 29.
Jacob LaRue, Hattie Karr, 22, 20.
Addore Tiocotte, Leu Rouleau, 27, 24.
Lukas Bundelak, Antonina Szoman, 25, 19.
Ernst Spiegelhauer, Augusta Arndt, 29, 34.
John Custer, Christine Schwartz, 32, 23.
Paul Bajko, Maryanna Kolak, 51, 45.
John Hill, Louise Kruse, 23, 18.
Louis Baumann, Caroline Smith, 21, 21.
Edw. Wagner, Ella Roe, 30, 20.
David Goldman, Marie Sabel, 25, 21.
Albert Marr, Bertha Ehlert, 24, 22.
Harry DeVane Allgeo, Emma Wightman, 23, 23.
Josef Stuzynski, Pauline Wasilewska, 24, 20.
Margruetta Hansen, Albert Olsen, 28, 24.
Samuel Ehrlich, Therese Ohlenstein, 22, 22.
Stanislaw Krzemenski, Maria Walczak, 25, 17.
John Swanson, Charlotte Swanson, 24, 21.
James King, Lillian Stewart, 22, 22.
Jacob Zimmerly, Susan Bally, 25, 30.
Chris De Groff, Mary Gawens, 23, 18.
John Bloom, Lottie Johnson.
Timothy Hogan, Catherine McFokiare, 29, 23.
Anthony Marchese, Adeli Negri, 29, 19.
John Alvis, Carrie Cole, 28, 27.
Thomas Fenrich, Helen Brown, 30, 25.
Ignaz Nedred, Julia Sholtka, 22, 22.
Samuel Wilen, Lulu Stinnett, 32, 22.
Phinney Elder, Julia Rankin, 32, 28.
Marks Bernhard, Hannah Mayer, 24, 18.
Gustaf Oferlin, Louise Johnson, 50, 35.
Alexander Moorcraft, Jane Deans, 50, 35.
Jacob Reynertson, Katherine Endreson, 24, 24.
Daniel McKinley, Lillian Fairbanks, 32, 25.
Leo John, Hedwig Smudny, 23, 23.
Josef Chrusciel, Agala Bryll, 23, 20.
Meyer Adelson, Esther Friedman, 24, 19.
Carl Moller, Marie Anderson, 24, 26.
Louis von der Porn, Anna Schumacher, 26, 22.
Josef Rezabek, Mary Tresna, 22, 19.
Peter Happ, Louise Ablseplayer, 25, 24.
Adolph Lonek, Alma Klicka, 30, 19.
William Price, Nellie Frank, 22, 22.
August Eiser, Minnie Spiegel, 23, 23.
George Harrington, May Alston, 29, 29.
Josef Hajik, Louis Eisler, 28, 18.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Alphons Weigand, 725 W. Lake Str., 55 J.
Minnie Bendin, 94 Orchard Str., 70 J.
Christine Laun, 39. und Indiana Ave., 75 J.
Mathilde Klotz, 395 Robey Str., 31 J.
Rosa Plumhoff, 67 Marion Place, 9 J.
Harry Wimmer, 186 W. 15. Str., 8 W.

Marktbericht.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Chicago, den 13. October 1893.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.25 per Barrel.
Sellerie, 15—25c per Dutzend.
Neue Kartoffeln, 55—60c per Bushel.
Zwiebeln, $1.50—$1.75 per Bushel.
Kohl, $1.00—$1.50 per Kiste.

Geflügel.

Hühner, 7—8c per Pfund.
Truthühner, 9½—10c per Pfund.
Enten, 8—9c per Pfund.
Gänse, $4.00—$6.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 28—29c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 10—10½c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 19—20c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $2.00—$4.00 per Barrel.
Messina-Citronen, $3—$4.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $10.50—$11.50.
Nr. 2, $9.50—$10.50.

Neuer Hafer.

Nr. 2, 29—31c. Nr. 3, 28—30c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer....................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Die starken Männer.

Die Parteien im Senate gleichen den aus Holz geschnitzten „starken Männern“, die ohne Unterlaß ringen, weil Keiner den Anderen werfen kann. So komisch wie jenes Kinderspielzeug erscheint die „höchste gesetzgebende Körperschaft der Welt“ allen Zuschauern, die nicht das Unglück haben, als Bürger und Steuerzahler an dem Ausgange des lächerlichen Ringkampfes Antheil nehmen zu müssen. Die „Repealers“ sind nicht im Stande gewesen, die Silberschwindler zur Abstimmung zu zwingen. Ebenso wenig vermögen aber die Schwindelgeld-Leute, die Wilson- oder Voorhees-Bill von der Tagesordnung abzusetzen. Wenn sie es auf eine Abstimmung darüber ankommen ließen, ob sie weiterberathen werden soll oder nicht, so würde sich ihre Schwäche allzu deutlich kundgeben. Sie lassen also die „Debatte“ ruhig ihren Fortgang nehmen, denn ihnen ist es vollkommen gleichgiltig, wie lange die Geschichte noch dauert. In der Zwischenzeit ist ja der Bund gezwungen, jeden Monat 4,500,000 Unzen Rohsilber anzukaufen! Was geht die Anwälte und Vertreter der Silbergrubenbesitzer die große Krisis an, unter der das ganze amerikanische Volk so schwer zu leiden hat?

Dem Präsidenten wird zugemuthet, er solle dem einen der starken Männer den Draht an den Gliedern durchschneiden, damit er nicht mehr weiter ringen könne. Mit anderen Worten heißt das, daß sich Cleveland auf ein „Compromiß“ einlassen soll, demzufolge noch verschiedene hundert Millionen Unzen Rohsilber aufgekauft, etwa achtzig Millionen neue Schwindeldollars ausgeprägt und die verzinslichen Schulden mitten in Friedenszeiten vermehrt werden müßten, um Gold-Deckung für das unterwerthige Silbergeld zu beschaffen. Nicht nur soll sich das Volk der Ver. Staaten noch um mindestens 60 Millionen Dollars betrügen lassen, nämlich um dem Werthunterschied zwischen dem angekauften und dem ausgeprägten Silber, sondern es soll außerdem 3 Millionen Dollars jährlich Zinsen zahlen, um die Silberankäufe fortsetzen, d. h. auf gut Deutsch sich noch drei bis vier Jahre lang in der bisherigen Weise anschmieren lassen zu können. Es soll das Geld borgen, welches die Silberschwindler in den Rachen geworfen haben wollen.

Weil Präsident Cleveland von einem solchen Ausgleiche nichts wissen will, wird er von einigen angeblichen Demokraten tagtäglich in der gemeinsten Weise angegriffen und beschimpft. Der Marylander Demokrat Rayner hat aber dieser Sorte von Parteigenossen ganz richtig auf den Kopf zu gesagt, daß sie durch Verunglimpfung des Mannes, dem die letzten beiden demokratischen Siege in erster Reihe zu verdanken sind, ihrer eigenen Herrlichkeit ein schnelles Ende bereiten werden. In der That wächst die Unzufriedenheit der Wähler um so mehr, je länger die Holzpuppen im Senate ihr lächerliches Schauspiel aufführen. Wenn die Demokraten demselben nicht ein Ziel setzen, indem sie die echt demokratische Politik des Präsidenten unterstützen und sich von den Populisten lossagen, so wird sich schon bei den nächsten Wahlen ihre Mehrheit in eine Minderheit verwandeln.

Auch Bankerott.

In Folge der „schlechten Zeiten“ ist auch die Union Pacific-Bahn in die Hände eines Massenverwalters übergegangen. Ihre Schulden belaufen sich auf die Kleinigkeit von $245,000,000. Die Bundesregierung allein hat $133,000,000 zu fordern, weil sie die Schuldscheine der verkrachten Bahngesellschaft gewährleistet und seit nahezu 28 Jahren die Zinsen auf diese Bonds bezahlt hat. Jetzt soll der Congreß abermals „ersucht“ werden, der Gesellschaft 30 bis 50 Jahre Zeit zur Abtragung dieser Schuld zu geben. Weigert er sich, so soll ihm gedroht werden, daß die Bahn öffentlich versteigert werden und der Bund leer ausgehen werde.

Die Geschichte dieser Bahn ist ein fortlaufender Schwindel. Ihr sowohl wie der Central Pacific-Bahn wurden ganze Königreiche geschenkt, aus denen sich seither verschiedene Staaten entwickelt haben. Da das noch nicht genügte, um die Vollendung der Bahn zu sichern und die Verbindung der Pacificküste mit dem „Osten“ herzustellen, so nahmen die beiden Gesellschaften auf den Credit Onkel Sams zusammen $100,000,000 auf, wofür sie Letzterem die erste Hypothek gaben. Doch auch diese Summe reichte noch nicht aus, weshalb der gute Onkel einwilligte, sich mit der zweiten Hypothek abfinden zu lassen und den neuen Privatgläubigern die erste abzutreten. Für dieses Entgegenkommen wurde er dadurch belohnt, daß die beschenkten und unterstützten Gesellschaften sich hartnäckig weigerten, die Zinsen auf jene hundert Millionen zu bezahlen. Zuletzt bauten sie mit dem Gelde, welches dem Bunde gehörte, neue Bahnlinien, auf welche sie einen großen Theil ihres Geschäftes übertrugen. Dies hatte den doppelten Zweck, die Einnahmen zu verringern, aus denen der Bund sich bezahlt zu machen versuchte, und ihm Mitbewerb zu machen, falls er sich dazu aufraffte, das verpfändete Eigenthum an sich zu bringen.

Die Gauner, welche ihr Vaterland auf so geniale Weise bestahlen, rafften schier unglaubliche Reichthümer zusammen. Sie saugten auch die Ansiedler in den neuen Staaten aus, die auf sie angewiesen waren und stellten die berühmtesten Land- und Seeräuber des Alterthums und Mittelalters in den Schatten. Das amerikanische Volk ist durch sie um ungezählte Millionen ärmer und um eine wichtige Erfahrung reicher geworden. Es wird sich fortan hüten, ähnliche Unternehmungen mit seinem eigenen Gelde in's Leben zu rufen.

Noch nicht ernüchtert.

Trotz aller kalten Wasserstrahlen, welche von dem russischen Freunde auf sie geschleudert wurden, blieben die Franzosen dabei, dem russischen Geschwader einen glänzenden Empfang zu bereiten. Selbst das nützte nichts, daß das amtliche Organ der russischen Regierung erklärte, die Spitze des sogenannten Zweibundes richte sich nicht gegen Oesterreich und noch weniger gegen Deutschland, sondern einzig und allein gegen England. Da die Franzosen wünschen, daß Rußland ihnen dazu verhelfe, sich an den verhaßten Deutschen zu rächen, so glauben sie auch, daß das „dereinst“ geschehen wird. Wann der ersehnte Augenblick kommen wird, ist ihnen anscheinend ebenso nebensächlich, wie den altgläubigen Juden die unendliche Hinausschiebung des Tages, an dem ihr Messias erscheinen soll. Sie hoffen und harren mit rührender Geduld, stets bereit, sich dem groben und ungeschlachten russischen Bären an den Hals zu werfen.

Einzelne verständige Franzosen fangen aber doch schon an, die Sachlage mit nüchternen Augen zu betrachten. Diesen Wenigen ist es klar, daß Deutschland von Jahr zu Jahr mehr erstarkt und seinen jetzigen Besitzstand auch gegen mehrere Feinde behaupten kann. Sie sprechen mit Hochachtung und sogar mit Bewunderung von dem Volke, welches sie „nicht lieben können“. Schade nur, daß sie keinen nachhaltigen Eindruck auf ihre Landsleute machen können, und daß diese sich immer wieder an „begeisterten“ Kundgebungen berauschen. Es wäre ein großes Glück für Europa und für die ganze Menschheit, wenn Frankreich und Deutschland nur in den Großthaten des Friedens mit einander wetteiferten.

Das Recht der Mehrheit.

Viele Parlamentarier sind der Ansicht, daß die Mehrheit des Senats zu jeder ihr beliebenden Zeit den Schluß der Debatte beschließen könne. Es sei dazu nichts weiter nöthig, als ein Antrag auf Schluß der Debatte, der unterstützt, vom Vorsitzer zur Abstimmung gebracht und von der Mehrheit angenommen werde. Die bisherige Uebung sei allerdings seit 83 Jahren die gewesen, daß die Debatte über eine vorliegende Bill erst geschlossen wurde, wenn sich kein Senator mehr zum Worte meldete. Aber das sei ein Gebrauch, der jeden Augenblick abgeschafft werden könne. Es sei eine Art stillschweigendes Uebereinkommen und beruhe auf keiner ausdrücklich festgestellten Geschäftsregel. Dieser Ansicht scheint auch Herr Kasson zu sein, der frühere Iowaer Congreßabgeordnete und spätere Gesandte der Ver. Staaten in Berlin. Er hebt mit Recht hervor, daß die Macht der Mehrheit einer gesetzgebenden Körperschaft, die Debatte zu schließen, um zur Abstimmung zu schreiten, selbstverständlich sei, und keiner besonderen Anerkennung bedürfe. Solche Macht folge mit Nothwendigkeit aus dem Grundprincip des demokratischen Regierungssystems — der Herrschaft der Mehrheit. Ferner bemerkt er: daß es Recht des Vorsitzers sei, eine Frage zur Abstimmung zu bringen. Thue er dies voreilig, so könne die Mehrheit der Körperschaft ihn daran verhindern. Wenn aber die Mehrheit mit ihm einverstanden sei, so sei kein weiteres Hinderniß der Abstimmung vorhanden.

Wenn wir Herrn Kasson recht verstehen, so könnte der Widerstand der Flibustier im Senate jeden Augenblick dadurch gebrochen werden, daß ein Mitglied der Mehrheit einen Antrag auf Abstimmung über die Hauptfrage stellte, daß derselbe vom Vorsitzer zur Abstimmung gebracht und angenommen würde. Oder auch dadurch, daß der Vorsitzer aus eigenem Antrieb die Debatte für geschlossen erklärte und die Mehrheit ihm zustimmte.

Wir haben, wie wir früher schon bemerkt haben, unsere Bedenken in dieser Beziehung, stehen aber keinen Augenblick an, zu sagen, daß die ungeheure Mehrheit des Volkes eine solche plötzliche Beendigung einer unerträglich gewordenen Debatte mit hellem Jubel begrüßen würde. (Anz. d. West.)

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

*Wie die „Abendpost“ schon früher berichtete, beginnt morgen, Sonntag, Dr. Adolf Brodbeck im Clubzimmer der Chicago Turngemeinde, Nord Clark Str., um ½11 Uhr Vormittags, eine Serie von Vorträgen über „Die Religion des Idealismus“. Eingeleitet wird der Vortrag mit Gesang, und ist Jedermann eingeladen.

* Der No. 122 Superior St. wohnende Advokat Walter Ulrich wurde gestern auf Antrag einer gewissen Mary Knorpp auf die Anklage der Unterschlagung hin verhaftet. Herr Ulrich ist sich keines Unrechtes bewußt und ist der Meinung, daß man beabsichtigt, ihn von der Verhandlung einer Vaterschaftsklage abzuhalten, in welcher er die eine Partei vertritt.

Gestrige Unglücksfälle.

Der bei der Illinois Central-Bahn angestellte Zimmermann John F. Hunt, wurde gestern Abend von einem Güterzuge am Fuße der 16. Straße mit solcher Wucht zu Boden geschleudert, daß er mehrere Rippenbrüche und einen Bruch des linken Armes erlitt. In schwerverletztem Zustande wurde der Verunglückte nach dem St. Lukas Hospital gebracht. Die Verletzungen Hunts, der in Harvey, Ill., wohnt, sind nach Ansicht der Aerzte unter Umständen lebensgefährlich.

Als der No. 5656 S. Halsted Str. wohnhafte George Graham gestern an der Ecke der 56. und Halsted Str. einen Straßenbahnwagen besteigen wollte, hatte er das Unglück auszugleiten und zu fallen. Er zog sich dabei so schwere innerliche Verletzungen zu, daß nach Aussage des ihn behandelnden Arztes möglicherweise sein Tod zu befürchten ist. Mittels Ambulanzwagens wurde der Verletzte nach seiner oben angegebenen Wohnung geschafft.

An den Folgen einer Karbolsäurevergiftung starb gestern in ihrer Wohnung, No. 258 W. 13. Str., die 46 Jahre alte Frau Annie Devlin. Sie hatte beabsichtigt, ihren Hals mit Kalkwasser zu gurgeln, da sie an Halscatarrh litt, und sich dabei in der Flasche geirrt und statt des Kalkwassers Karbolsäure verschluckt. Obwohl sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, gab die Unglückliche unter entsetzlichen Qualen nach zwei Stunden ihren Geist auf.

Vor dem Hause No. 11 Fulton Str. vergnügte sich gestern Nachmittag der Fleischermeister Emil Marschinsky, welcher No. 163 Fowler Str. sein Fleischergeschäft betreibt, damit, mit mehreren Freunden aus Scherz zu ringen. Er glitt dabei aus und fiel so unglücklich, daß er sich das rechte Bein unterhalb des Kniees brach. Er mußte mittels Ambulanzwagens nach seiner Wohnung gebracht werden.

Chicagos Gesundheitszustand.

Vor dem hierselbst abgehaltenen Sanitäts-Congreß, gab der Gesundheitscommissär Reynolds von Chicago einige interessante Aufschlüsse über unsere sanitären Verhältnisse. Er sagte etwa Folgendes: „Chicago erhält sein Wasser aus dem Michigan See, und zwar durch vier Tunnels, (Lake View, Chicago Ave., 14. Str. und 68. Str.) An keinem dieser Plätze beträgt die Entfernung vom Einlaßpunkte bis zum Ufer weniger als 2 Meilen. Die Leistungsfähigkeit aller Pumpen zusammen beträgt 414,000,000 Gallonen in 24 Stunden. Nördlich von Belmont Ave. öffnen sich die Abzugscanäle in Zwischenräumen von einer halben Meile in den See, und alle anderen nördlich gelegenen münden in den Fluß. An der Südseite, und zwar an der 22., 35., 43., 51., 56. und 71. Str. führen die Abzurgscanäle ebenfalls direct in den See.

Daß dieses System, obgleich verbesserungsfähig, ein günstiges Resultat liefert, geht aus dem Umstande hervor, daß die Zahl der an Typhusfieber verstorbenen Personen nach der am Ende des Jahres 1892 aufgestellten Statistik 6.72 Procent von der Gesammtzahl aller Todesfälle ausmachte, und von da ab bis zum 30. September d. J. der Procentsatz nur noch 2.64 beträgt. Da in diese Zeit die Eröffnung des Tunnels fällt, dessen Mündung vier Meilen vom Ufer entfernt ist, so läßt sich mit Sicherheit behaupten, daß die Abnahme der Todesfälle dem reineren Wasser zuzuschreiben ist.“

Beim Opiumrauchen ertappt.

In Richter Bradwells Polizeigericht sollten sich am gestrigen Tage fünf junge, elegant gekleidete Damen und zwei ebenfalls nach der neuesten Mode gekleidete junge Herren wegen unordentlichen Betragens verantworten. Als der Fall aufgerufen wurde, hielten sich die jungen Herrschaften aber hübsch im Hintergrunde. An ihrer Stelle trat ein Freund derselben vor den Richter und plaidirte für sie auf „schuldig“. Aus ihrem Auftreten konnte man erkennen, daß sie aus achtbaren Familien stammten und nicht gewohnt sind, in Polizeigerichten in irgendwie prominenter Weise zu figuriren. Sie gaben die Namen Delia White, Mabel Reed, Maud Jeffrey, Nellie Wilson, Ida Ray, Robert Jones und L. Boy. Die Verhandlung gegen sie dauerte keine halbe Minute. Die Genannten waren in der Opiumhöhle von J. E. Hennessey, No. 167 Custom House Place, dabei ertappt worden, wie sie sich dem verhängnißvollen Genusse des Opiumrauchens hingaben. Da der besagte Freund im Namen der Angeklagten die Beschuldigung zugestand, verurtheilte Richter Bradwell Jeden der Angeklagten zu $5 Geldstrafe. Es wurde prompt „geblecht“ und die jungen Herrschaften drückten sich schleunigst aus der etwas drückenden Atmosphäre des Gerichtssaales.

„Verein deutscher Waffengenossen.“

Die Reihe der Vergnügungen auf der Südseite beginnen in dieser Saison die allezeit an der Spitze marschirenden „Waffengenossen“. Morgen, Sonntag, den 15. October, feiern sie ihren zweiten Jahresball. Der Verein hat es verstanden, sich unter der großen Zahl der Chicagoer Militär-Unterstützungsvereine durch seine Strebsamkeit und Energie eine hochgeachtete Stelle zu sichern. Seine Feste gehören daher auch zu den beliebtesten, und der morgige Jahresball verspricht, sich den früheren würdig anzureihen. Ein schönes Concert wird das Fest einleiten, gefolgt von der Aufführung des überaus komischen Lustspiels „Köcke und Guste.“ Weltausstellungs-Attractionen jeder Art werden das Programm vervollständigen.

Kurz und Neu.

*Für die bevorstehende Herbstwahl ist nur ein Registrirungstag festgesetzt und zwar ist dies Dienstag, der 24. d. M.

*Morgen um 11 Uhr Vormittags wird, wie allsonntäglich, Herr M. M. Mangasarian unter den Auspicien der „Society for Ethical Culture“ im Grand Opera House einen Vortrag halten.

Ihren fünften Jahresball feiert heute Abend in der Columbia-Halle, 5322—26 State Str., (Eigenthümer Jul. Valentin) die „Noble - Loge No. 1358, K. & L. of H.“ Den getroffenen Vorbereitungen nach wird das Fest jedenfalls ein sehr erfolgreiches werden.

* Salvator-Bier der Conrad Seipp Brewing Co. wird in Flaschen Familien in's Haus geliefert. Tel. South 860.

*Das Gebäude No. 624 W. Chicago Ave., welches Eigenthum von Nelson Gezner und an den Fleischer Fred. Murdock vermiethet war, wurde gestern durch Feuer zerstört. Der Verlust beträgt $2000.

*In Kinsleys Restauration findet heute Abend die neunte Soirée der Chicagoer Musiker-Vereinigung statt, zu welcher außer den hervorragendsten Musikern Chicagos eine Anzahl anderer Gäste geladen sind.

*Einige Bretter, welche die mit der Reparatur des Schornsteines im Heraldgebäude beschäftigten Arbeiter gestern Abend auf der Spitze des Schornsteines hatten liegen lassen, verursachten ein Feuer, das zwar schnell gelöscht wurde, jedoch einen großen Menschenauflauf und eine zeitweilige Stockung des Verkehrs zur Folge hatte.

*Irgend ein Feigling feuerte gestern Abend aus dem Hinterhalt zwei Schüsse auf den Fischer Bert Bradley ab, der in einer kleinen Hütte auf dem Pier an der 59. Str. wohnt. Eine der Kugeln traf Bradley in die Wade und verursachte eine schmerzhafte Wunde. Von dem Thäter hat man keine Spur.

Die Niagara-Fälle.

Nächst der Weltausstellung, wünschen alle unsere auswärtigen Freunde die Niagara-Fälle zu sehen, ja, in der Meinung Vieler nehmen dieselben den ersten Platz ein. Eine der ersten Fragen, welche sie an einen Amerikaner hier oder im Ausland stellen, betrifft die Niagarafälle, vielen von uns scheinen dieselben indessen zu nahe zu sein. Wären sie am andern Ende der Welt, würden Tausende von amerikanischen Weltreisenden dahin eilen, welche es jetzt nur unterlassen, weil sie jederzeit hinkommen können.

Die Michigan Central hat die Reise dahin womöglich zu leicht gemacht, denn von ihren Durchzügen nach New York und Boston genießt man die vollständige Aussicht auf den großen Cataract und die Züge, welche bei Tag passiren, geben den Passagieren fünf Minuten Aufenthalt zur Besichtigung. Der kluge Reisende indessen wird dort so lange verweilen, als es seine Zeit erlaubt, um die Schönheiten und die Großartigkeit der Fälle von verschiedenen Seiten und Aussichtspunkten zu betrachten. Je länger er verweilt, desto mehr wird er sich für den Zeitverlust und alle Geldopfer entschädigt finden. di,do,sa,2w

Die Mängel der französischen Armee.

Die großen Manöver bei Beauvais haben soeben mit der großen Truppenschau vor dem Staatsoberhaupte ihren Abschluß gefunden, und das nachfolgende Dejeuner, zu welchem außer der Generalität auch die Militärbevollmächtigten der „befreundeten“ und „nicht befreundeten“ Mächte—eine Unterscheidung, die selbst officiell oder officiös jetzt ganz ungenirt gemacht wird — geladen waren, bot Herrn Carnot die willkommene Gelegenheit, zu versichern, daß er die französische Armee in jeder Hinsicht auf der Höhe ihrer Aufgabe gefunden habe, daß Frankreich also nicht nur mit Stolz, sondern auch mit vollberechtigtem Vertrauen auf diejenigen blicken dürfe, denen es die Wahrung seiner Sicherheit und seiner Ehre in erster Linie anvertraut habe. Daß die Truppen und ihre Führer Tüchtiges geleistet haben und auch im Ernstfalle vollauf ihre Schuldigkeit thun würden, soll gewiß nicht in Abrede gestellt werden; nichtsdestoweniger haben die jüngsten Waffenübungen denen, die nicht „a tout prix“ loben und bewundern wollen, doch zu einer Reihe kritischer Bemerkungen und zu mancherlei Wahrnehmungen Anlaß gegeben, die auch außerhalb der französischen Grenzpfähle Beachtung und zum Theil Nachahmung finden dürften. So bedeuten — nach der Versicherung Sachkundiger — die bei Beauvais gemachten Erfahrungen den Bankerott der Grundidee, auf welcher das jetzige französische Wehrsystem aufgebaut ist, der Idee der Gleichstellung der Reserve- (Landwehr-) Formationen mit den eigentlichen Linientruppen innerhalb des Rahmens der zur Offensive bestimmten Feldarmee. Sie haben ferner wieder einmal den Beweis erbracht, daß die französische Intendantur so lange den Dienst versagen und dem Heere Verlegenheit bereiten wird, als man sich nicht entschließt, ihren Leitern die Officiersqualität mit der damit verknüpften übertriebenen dienstlichen Gleichstellung mit den hohen Truppenführern zu nehmen und sie zu Beamten zu machen, welche unter allen Umständen unter dem Befehl desjenigen zu treten haben, dem sie praktisch zu dienen berufen sind. Und die französischen Manöver haben weiterhin auf's Neue dargethan, daß das Institut der Militärbevollmächtigten in seiner jetzigen Form, in der es jedem Staat, der diplomatische Beziehungen zu einem andern unterhält, also nicht im offenen Kriege mit ihm lebt, auch das Recht giebt, bei diesem Staate mit der diplomatischen zugleich eine Militärmission zu verbinden, völlig unhaltbar geworden ist. An den Manövern bei Beauvais nahm neben den Linienformationen auch eine geschlossene Landwehr- alias Reserve - Division theil; sie ist, um ein altes Scherzwort aus dem Jahre 1870 anzuwenden, das der braven Landwehr-Division v. Kummer seine Entstehung verdankt, in hohem Grade „kummervoll“ gewesen. Die Marschunfähigkeit und Indisciplin waren derart, daß man die Division aus den Verbänden der Linientruppen sofort wieder herausnehmen und zum Markiren des Feindes benutzen mußte. Der Eindruck, den die 43. Reservedivision, der man noch obenein einen der besten französischen Generale, den Director der Kriegsschule (die deutsche Kriegsacademie), General Lamiraux, zum Führer gegeben hatte, auf die Armee gemacht hat, ist ein so trostloser, daß selbst die Fachpresse, natürlich mit den nöthigen patriotischen Umschreibungen, sich die Unmöglichkeit nicht verhehlt, mit solchen Truppen gegen deutsche Armeen zu marschiren, zumal gegen solche der ersten Linie. Der Streit um die Organisation der französischen Armee wird also in den nächsten Monaten in Frankreich immer mehr an Actualität gewinnen. Man weiß, daß man etwas thun muß, um nicht allzu sehr hinter Deutschland zurück zu bleiben; man hatte geglaubt, dies durch die Gleichstellung der Reserven mit der Linie erreichen zu können, nun sieht man, daß es so nicht geht und fragt natürlich: Was jetzt thun? Die Intendantur ist der Krebsschaden seit vielen Jahren. Seit 1870 hat man Deutschland Alles nachgemacht; nur an der Institution des Intendantur-Officiercorps hat man aus demokratischen Gründen nicht zu rütteln gewagt. Wer in oberen Stellungen in der Armee dient, muß auch Officier sein. So will es das Princip der Gleichheit, mag die Armee dabei fahren wie sie will! Und sie fährt, wie gesagt, sehr schlecht; wenn nicht Alles einmal durch Zufall klappt, hungern die Leute und die Pferde auch. Aber die Herren „Officiere“ von der Intendanz tragen schöne Uniformen, werden „Herr Oberst“ und „Herr General“ genannt und werden reich, oft sehr reich; das ist einmal so Sitte. Die gute Bezahlung und der hübsche Nebenverdienst, den die Intendantenposten mit sich bringen, macht sie denn auch sehr gesucht; hat ein Abgeordneter einen Bruder oder Vetter zu versorgen, so kann er dies kaum besser thun, als in der Intendantur. Das erklärt dann wieder, weshalb man in diesem Punkt noch besonders fest zu dem Princip der Gleichheit steht.

— Die Tochter (ihren Liebhaber in Schutz nehmend): Aber Vater, ich kann Dir feierlich versichern, daß er mich nicht um meines Geldes willen liebt! Er hat mir mehr als einmal geschworen, daß er mich lieben würde und wenn ich noch so arm wäre. — Gestrenger Vater: Dumm genug dazu ist er!

— Die Frau: Mein Gott, da fällt mir ein .... — Der Mann: Was hast Du, mein Kind? — Die Frau: O, ich habe gar nicht an unsere arme Katze gedacht; die ist jetzt allein im Hause eingeschlossen und wir befinden uns auf der Reise nach Chicago. Ehe wir wieder zurück sind, wird das arme Thier sicherlich verhungert sein. — Der Mann: Beruhige Dich! Ich habe an Mizzie gedacht. Ich habe ihr eine Kanne mit condensirter Milch und die Blechscheere dazu auf den Küchentisch gestellt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter Maria Bartzies nach kurzem schweren Leiden heute früh um 3 Uhr sanft entschlafen ist. Beerdigung Sonntag, den 15. October, Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Ecke Centre und N. Halsted Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten

Mathilde O. Arens, Tochter,
John M. Arens, Schwiegersohn,
Marie E. Arens, Enkelin. dff

Todes-Anzeige.

Die Mitglieder des Schweizer Männerchor, des Grütli-Vereins und der Wohlthätigkeits-Gesellschaft sind hiermit ersucht, sich an dem Begräbniß des verstorbenen Mitgliedes Alphons Weigand, am Sonntag Mittag 1 Uhr, in 724 W. Lake Str., in voller Stärke zu betheiligen.

Für den Schweizer Männerchor,
J. Manz, Präs.
Für den Grütli-Verein,
Gottf. Daeble, Präs.
Für die Wohlthätigkeits-Gesellschaft,
A. Hollinger, Präs.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter Minna Bendin, verw. Stutzenstein, geb. Dietz, am Donnerstag, den 12. October, nach 8wöchentlichem Krankenlager, im Alter von 70 Jahren und 3 Tagen verstorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 94 Orchard Str., am Samstag, den 14. October, Nachmittags 2 Uhr, nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die Hinterbliebenen,

Max Stutzenstein, Sohn,
Pauline Stutzenstein, Schwiegertochter,
Franz Stutzenstein, Enkel. ffa

Todes-Anzeige.

Gestorben am 13. October, Alphons Weigand, mein geliebter Gatte, im Alter von 55 Jahren und 5 Monaten. Beerdigung Sonntag, den 15. October, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 724 W. Lake Str. Die trauernde Familie,

Eleonore Weigand, Gattin,
Blanche Rab, Tochter,
Georg Rab, Schwiegersohn, nebst Enkel. ff

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter Rosa im Alter von 9 Jahren 2 M. und 20 T., am Freitag, den 13. Oct., nach schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 15. October, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 67 Marion Place, nach Waldheim. Die betrübten Eltern,

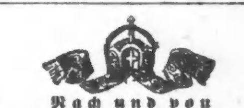
Adolph und Dores Plumhoff. ffa

Todes-Anzeige.

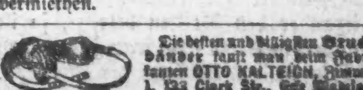
Den Mitgliedern des Schweizer Turnvereins die traurige Nachricht, daß Turner Alphons Weigand gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 15. October, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 724 W. Lake Str., statt. Die Turner sind ersucht, an dem Leichenbegängniß recht zahlreich theilzunehmen. O. Siebenmann, 1. Sprecher.
J. Meister, Secr.

Gestorben: John Valentin Mosser, im Alter von 1 Jahr, 6 Monaten und 9 Tagen. Die Beerdigung findet statt Sonntag 1.30 Uhr vom Trauerhause, 313 Mohawk Str., nach dem St. Bonifacius Kirchhof. Die trauernde hinterbliebene Mutter Elizabeth Mosser.









Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Voodoo.
Alt-Wien—Midway Plaisance.
Auditorium—America.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—Ali Baba.
Columbia Theater—Henry Irving.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Grand Opera House—A Trip to Chinatown.
Hagenbecks Arena—Midway Plaisance.
Haverly's Casino (Eden Museum)—Minstrels.
Haymarket Theater—The Ensign.
Hooleys Theater—Cocquelin-Hading.
Marlow Th. (Englewood)—The Old Homestead.
McVickers Theater—Brother John.
Trocadero—Musiker und Tänzer.
Windsor Theater—The Two Orphans.

Künstliche Bewässerung.

In Los Angeles tagt gegenwärtig eine Versammlung von Männern, welche sich mit der Frage beschäftigt haben, wie die aus Mangel an natürlicher Bewässerung brach liegenden Ländereien innerhalb der Ver. Staaten der Besiedelung eröffnet werden können. Daß künstliche Bewässerung einen großen Theil dieser Wüstenstrecken in fruchtbare Gegenden verwandeln würde, läßt sich nicht bezweifeln, die Frage ist nur, auf welche Weise sich ein so riesiges Unternehmen durchführen läßt. Die trockene Region erstreckt sich vom 100. Längengrade, der die beiden Dakotas, Kansas und Nebraska etwa in der Mitte durchschneidet, bis zum Stillen Ocean. Sie ist stellenweise und spärlich besiedelt und kann im großen Ganzen eine riesige Wüste genannt werden. Ihr Flächeninhalt kommt beinahe zwei Fünfteln des gesammten Areals der Ver. Staaten gleich und 542 Millionen Acker davon sind Bundesland, fast das einzige noch existirende Land, welches der Nationalverwaltung gehört.

Obgleich künstliche Bewässerung in den Ver. Staaten noch in den Kinderschuhen steckt, hat sie doch schon großartige Erfolge erzielt. In Californien, Colorado, Utah, Arizona und anderen Staaten und Territorien sind riesige Rieselsysteme angelegt worden, deren Kosten auf 400 Millionen Dollars geschätzt werden, eine größere Summe, als zum Bau der fünf Pacificbahnen aufgewendet wurde. Die Frage der künstlichen Bewässerung ist für jene Staaten viel wichtiger, als die Silberfrage, freilich nicht für ihre Vertreter im Congreß. Jene trockenen Gegenden sind reich an allen Vorbedingungen für lohnende Kultivirung, nur Eines fehlt ihnen: genügender Regen. Wenn dieser durch künstliche Bewässerung ersetzt werden könnte, so würde ihre Ertragsfähigkeit zweifelsohne noch größer sein, als wenn natürlicher Niederschlag die nöthige Feuchtigkeit lieferte, weil Zeit und Quantität der Bewässerung genau nach den jeweiligen Bedürfnissen regulirt werden könnte. Unsere öffentlichen Ländereien, welche noch Ackerbau lohnen, sind so gut wie erschöpft, hier bietet sich aber eine Gelegenheit, neue Heimstätten für Millionen zu schaffen. Wie groß das für die Bebauung zu gewinnende Areal sein wird, läßt sich nicht mit Bestimmtheit constatiren, ehe nicht festgestellt ist, wo überall die Anlage von Rieselsystemen durch Verkauf des urbar gemachten Landes profitabel gemacht werden kann. Nach den conservativen Schätzungen wird das gewonnene Terrain etwa sechsmal so groß sein, wie der ganze Staat New York. Dabei muß aber in Betracht gezogen werden, daß bei künstlicher Bewässerung viel größere Resultate erzielt werden, als wenn der Landmann auf den natürlichen Niederschlag angewiesen ist. Die jetzt mit Hilfe der Berieselung bewirthschafteten Strecken ernähren zehn- bis fünfzehn Mal so viele Menschen per Quadratmeile, als die fruchtbarsten Gegenden der Oststaaten.

Um diese Ziele zu erreichen, ist die Construktion enormer Reservoire und die Ableitung ganzer Ströme in sorgfältig ausgelegte Rieselsysteme nöthig. Um ein solches Unternehmen zu ermöglichen, wurde auf Veranlassung des vor zwei Jahren in Salt Lake City abgehaltenen Bewässerungs-Congresses eine Bill ausgearbeitet, nach welcher der Bund seine Oedländereien an die Staaten abtreten sollte, da keine Aussicht vorhanden war, daß die Nationalregierung die Bewässerung in die Hand nehmen würde, die Staaten das aber thun würden. Der Vorschlag fand aber wenig Anklang, weil die Garantien für richtige Verwendung der gewonnenen Ländereien im Interesse des ganzen Volkes nicht für genügend erachtet wurden. Der diesjährige Congreß in Los Angeles wird sich mit dieser Frage voraussichtlich eingehend beschäftigen und ein Mittel zu finden suchen, um die Durchführung des geplanten Unternehmens in einer für alle Interessen zufriedenstellenden Weise zu regeln.

Nur keine Demüthigung!

Der alte Pamphletist Henry Rochefort verweist seinen politischen Gesinnungsgenossen im Pariser Gemeinderath, den Bürgern Vaillant, Weber, Berthaut, Faillet und Chausse — den fünf Intransigenten die „als Revolutionäre und Republikaner" gegen die Bewilligung der 350,000 Francs für den festlichen Empfang der Officiere des autokratischen Zaren stimmen zu sollen glaubten — ihre Haltung. Die Einen — so meint er — hätten sich geweigert, die Credite zu votiren, weil sie Frankreich nicht vor einem „Despoten" demüthigen wollten, die Anderen hätten sich der Abstimmung enthalten, weil sie die Allianz mit England einem französisch-russischen Einvernehmen vorzögen.

„Die Allianz mit England!" — ruft Rochefort mit dem Ausdruck indignirten Staunens aus. — „Weiß man denn noch nicht, daß England von einer fast durchweg deutschen Herrscherfamilie regiert wird, daß es nur für sich arbeitet und außerhalb Europas Frankreich befeindet? Und was Alexander den Dritten betrifft, so ist er allerdings ein Autokrat, aber doch nicht mehr, als Wilhelm der Zweite... Von einer Demüthigung vor dem Despoten kann nicht ernstlich die Rede sein; ebenso gut hätte sich der Zar zuerst gedemüthigt fühlen sollen, weil die Feste von Toulon nur eine Folge der Feste von Kronstadt sind. Eine Demüthigung war es, als Wilhelm der Erste im Jahre 1871 uns unter seinem Stiefel hielt und ihn nur von unserm Kopfe zurückzog gegen die Entrichtung von fünf Milliarden und die Verzichtleistung auf zwei Provinzen. Eine neue Demüthigung dieser Art wollen wir vermeiden und darum ziehen wir die von Toulon vor, welche übrigens gar nichts Demüthigendes hat."

So schreibt derselbe Rochefort, welcher im Frühjahr 1881 im „Intransigeant" mit seinem damaligen Mitarbeiter, dem jetzigen Präsidenten des Pariser Gemeinderaths, dem für Rußland und den Zaren in inniger Liebe entbrannten Abgeordneten Humbert, um die Wette den Nachfolger des gräßlich gemordeten Alexander des Zweiten mit den gemeinsten Injurien überhäufte und Frankreich mit ewiger Schmach und einem kläglichen Untergang drohte für den Fall, daß es einem Einvernehmen der großen Monarchien zur Unterdrückung der nihilistischen und anarchistischen Umtriebe beitreten würde.

— Sie: Es ist eigentlich recht unartig von Dir, daß Du beim Essen immer die Zeitung liest! — Er: Ich hab' nämlich Hunger, Schatz, und suche d'rum in dem Blatt nach einer fetten Ente.

— Käuferin: Sie können mir die Jacke schon um zwei Dhaler billijer lassen. — Verkäuferin: Es geht nicht; wir haben hier feste Preise. — Käuferin: Na, seien Sie man nur nich jar zu feste. Sagen Sie ihrem „Boß", det ick ihm die Kleinigkeit uf annere Weise 'reinbringen kann. Ick bin nämlich Restaurang-Köchin un mein Boß kauft allens Jeschirr bei Ihnen — un ick kann sehr leicht beim Monat um zehn bis zwanzig Dhaler mehr kaput machen. Versteh'n Sie?

*Triaccas Restaurant, deutsche Sektion, Industrie-Palast, ist während des ganzen Sonntags geöffnet.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hauke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Ave. und Orchard.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North Ave. und Wieland Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pjaunstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Haering & Son, Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. G. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Boalch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, 397 Sedgwick Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
B. M. Norton & Co., Apotheke, 239 N. State St.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 838 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Vavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jeutsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
J. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Otto Coltzau, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. S. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 294 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Gorges, 1107 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kießling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
Becker Bros., Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Av.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden folgende gestern ausgestellt: J. R. Farley, 2stöck. Frame Wohnhaus, 679—681 Kimbark Ave., $3000; M. Ehrneyer, 2stöck. und Basement Brick Front Anbau, 69 Fisk Str., $2000; John Boerger, 2stöck. und Basement Brick Flats, 557 N. Hoyne Ave., $2000; T. J. Owen, drei 1stöck. Brick Cottages, 623—517 Avers Ave., $2400; R. Grymemeweiz, 2- und 1stöck. und Basement Brick Front Anbau, 8734 Commercial Ave., $4000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten. Gehalt oder Commission. Die größte Erfindung der Zeit, der neue Patent Chemical Ink Erasing Pencil; leicht verkäuflich; arbeitet wie mit Magie. Agenten machen $25 bis $125 per Woche. Wegen weiterer Einzelheiten schreibt an die Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. mmj,dw

8 Männer an unseren Linien das Telegraphiren zu erlernen und sich vorzubereiten für monatlich $60, $70, $75, $80, $85, $90, $95, $100 bis $125 zahlende Stellen, wenn tüchtig. General-Telegraph-Offices, 173—175 5. Ave. 11oclw

Verlangt: Ein Holz-Bildhauer. 941 N. Western Ave.

Verlangt: Peddler für 10 Cent-Artikel, guter Profit, leichter Verkauf. 142 Cleveland Ave., Eingang Blackhawk.

Verlangt: Zwei Jungen zum Kegelaufsetzen. Ecke Belmont und Sheffield Ave.

Verlangt: Zwei gute, erfahrene Waiters. 261 S. Clark Str.

Verlangt: Erfahrener Mann, der mit dem Sortiren von Tinplate für Fabrikationszwecke bewandert ist. Nachzufragen Südwest-Ecke Congreß und Green Str.

Verlangt: Eine erste Hand an Brod. 853 N. Clark Str.

Gesucht: Tüchtiger Rund- und Flach-Stereotypeur, frisch eingewandert, sucht sofort Stellung. 37 Sigel Str., bei Callmann. smo

Verlangt: 500 Mann zu einer Massenversammlung, Sonntag Nachmittag 3 Uhr, 541—543 Armitage Ave., Ecke Milwaukee Ave., gute Redner werden referiren.

Verlangt: Ein junger Mann in der Bäckerei. 807 W. Division Str.

Verlangt: Ein Schneider, bei Mayer, 151 Washington Str., Basement.

Verlangt: Ein Junge im Alter von 15 Jahren, der das Lithographische Geschäft zu erlernen wünscht. Zu erfragen mit Eltern Montag Vormittag zwischen 7 und 9 Uhr im Shop, 746 Clifton Ave., oder zwischen 10 und 12 in der Office, 142 Monroe Str.

Verlangt: Guter Rockschneider. Vorzusprechen Sonntag Vormittag, 443 Wells Str.

Verlangt: Für Detectiv-Agentur unterm Staat stehend, bei leichter, einträglicher Nebenbeschäftigung, ein Bürger für jede Ward als Special-Constabler. Für gesetzliche Anstellungs- und Record-Gebühren sind sogleich $7 auszulegen. Vorzusprechen zwischen 2 bis 6 Uhr, Sonntag, 4726 Ashland Ave.

Verlangt: Starker junger Mann, sich in feiner Hotelküche nützlich zu machen. Butcher vorgezogen. Plaza Hotel, Ecke North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Tüchtige Agenten für Feuerversicherung. M'Rose, 646 N. Halsted Str.

Verlangt: Männliche Operators an Mänteln. 557 N. Wood Str.

Verlangt: Guter Butcher, deutsch oder böhmisch, muß gut englisch sprechen können, stetige Arbeit. Nachzufragen Sonntag Nachmittag 739 N. Western Ave.

Verlangt: Deutsche Agenten, Abonnenten zu sammeln. Leichte Arbeit, guter Verdienst. Nachzufragen Montag, zwischen 8 und 9 Uhr Morgens. H. Sellshopp Printing & Publishing Co., 304 Dearborn Str.

Verlangt: 3 gute Schreiner, aufs Land zu gehen, um am Eishaus zu arbeiten. Nachzufragen morgen früh, von 9 bis 10 Uhr, 297 Illinois Str. Nur gute Arbeiter brauchen sich zu melden.

Verlangt: Ein Treiber. 8139 S. Canal Str. — H. Wilgen.

Verlangt: Ein Junge, um Bäckerwagen zu treiben, Pferde zu besorgen und im Hause zu helfen. 135 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu arbeiten. 879 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge von 12 Jahren. 747 Lincoln Str.

Verlangt: Ein guter Wurst-Peddler. 40 Vedder Str. smo

Verlangt: Ein Mann an Brod. 247 57. Str., Hyde Park.

Verlangt: Gute Agenten können $6—$8 täglich verdienen. Nachzufragen 156 W. Madison Str., oberer Flur. sa—do

Verlangt: Beschäftigungslose intelligente Leute können durch Kalender-Verkauf leicht Geld verdienen bei A. Eichlers Buchhandlung, 74 Clybourn Ave. und 140 Wells Str. 13oclw

Verlangt: Ein Kellner, 180 E. Randolph Str. fsmo

Verlangt: Ein lediger Flickschneider. 6923 Avenue B., Parkside. fsamo

Verlangt: Ein junger deutscher Mann im Meatmarket. 5258 Halsted Str. fsmo

Herren für Eisenbahn- und Telegraphendienst, das Telegraphiren zu erlernen und Stellungen als Telegraphisten, Ticket-, Expreß- und Stations-Agenten zu übernehmen, wenn tüchtig, monatlicher Gehalt von $75 bis $150. Superintendents-Office, 175 5. Ave., Ecke Monroe Str., nehmt den Elevator. 11oclw

Verlangt: Bureau-Diener, Ausläufer und Collector. Dauernde Stellung, $50 monatlich, $25 zu hinterlegen. Anmeldung und Näheres unter: E. 29, Abendpost. 10oclw

Verlangt: Gute Agenten, leichter Verdienst, können $6—$8 per Tag realisiren. Nachzufragen 155 W. Madison Str., Top Floor. 7oclw

Verlangt: 500 Arbeiter für Regierungs-Levees in Arkansas und Mississippi; Leute zum Schaufeln und für Schubkarren $1.50 bis $1.75 per Tag, Fuhrleute $20 bis $25 per Monat und Board, billige Fahrt und Arbeit für den ganzen Winter in mildem Klima. Verschiffung täglich von Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 2oclm

Knaben an unseren neuen Linien Telegraphiren zu erlernen, $50 bis $100 monatlich bezahlt, wenn tüchtig. Telegraph-Office, 175 5. Ave. 11oclw

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave. 18jpbw

Verlangt: Erster Classe nüchterne, intelligente deutsche Agenten. Beste Gelegenheiten für die richtigen Männer. 234 LaSalle Str., Zimmer 41. 4. Flur. 23agbw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 8 Damen an unseren Linien Telegraphiren zu erlernen, in Chicago sich vorzubereiten für monatlich $50, $60, $65, $70, $75, $80, $85, $90, $95, $100 zahlende Stellen wenn tüchtig. General-Telegraph-Offices, 173—175 5. Ave. 11oclw

Verlangt: Zwei Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcken. 83 Cleaver Str., hinten. fsm

Verlangt: Ein gutes Mädchen, Bäckerei. 4321 State Str. smo

Verlangt: Mädchen zum Nähen an Cloaks. 1089 Milwaukee Ave.

Verlangt: Webermädchen an Power Loom für Fringes, nur erfahrene brauchen vorzusprechen. C. W. Jackson Fringe Co., 270 5. Ave.

Verlangt: 2 nette saubere Kellnerinnen im Victoria Tunnel, 340—342 State Str. 12oclw

Verlangt: Mädchen zum Lernen an der Embroidery-Maschine. 57 W. Washington Str., 4. Flur. dfsa

Mädchen an unseren neuen Linien Telegraphiren zu erlernen, $50 bis $100 monatlich bezahlt, wenn tüchtig. Telegraph-Office, 175 5. Ave. 11oclw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein israelitisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Gute Stelle. 365 E. Division Str., im Store. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 320 Webster Ave.

Verlangt: Anständige Frau in den 50er Jahren als Haushälterin; muß persönlich vorsprechen, Montag, 277 W. Erie Str.

Verlangt: Ein kleines Mädchen, um auf zwei kleine Kinder achtzugeben. 392 N. Ashland Ave., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Apotheke, 117 Wells Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Küche. Lohn $4.00, Zimmer und Board. 95 22. Str.

Verlangt: Eine Haushälterin. 132 E. Erie Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, das etwas kochen und waschen kann, bei kleiner Familie. 525 School Str., Groß Park.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. $4 die Woche. 42 Fifth Ave., 1 Treppe, links. smo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 889 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein williges deutsches Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. 865 Sheffield Ave., Lake View.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 484 S. Halsted Str.

Verlangt: Diningroom-Mädchen in Restaurant, muß englisch können. 4139 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, frisch eingewandertes wird vorgezogen. 1734 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 455 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 511 Henry Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 282 N. May Str., oben.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für kleine Familie. Keine Kinder. 1448 A Montana Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder ältere Frau, bei Hausarbeit mitzuhelfen. 221 45. Court.

Verlangt: Eine Haushälterin. 4451 Wentworth Ave., Eingang an 45. Str., Schneidergeschäft.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren, um ein Kind zu besorgen; muß daheim schlafen. 25 Star Str.

Verlangt: Gutes, anständiges Mädchen für Dining-Room; muß erfahren sein. 280 Sedgwick Str., im Restaurant. smodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Stellenlose Mädchen finden stets Arbeit und Heim, 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, muß etwas kochen, backen, waschen, guter Lohn und gute Behandlung. 95 32. Str., nachzufragen Sonntag Nachmittags. samo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 474 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen, das selbständig arbeiten kann, muß waschen, kochen und bügeln können. 771 N. Clark Str., 2. Flur.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen erhält stetigen Platz. Garfield House Hotel, Armitage Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln in Privatfamilie, woselbst ein zweites Mädchen gehalten wird. 3583 Vernon Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 545 Sedgwick Str., 1. Flat. smo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 165 Centre Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2321 State Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 526 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen, 18—20 Jahre alt, für Hausarbeit in kleiner Familie. 3213 State Str. smo

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit und Geschirrwaschen. 205 N. Clark Str., Restaurant.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleines Haus und kleine Familie. Referenzen verlangt. 3835 Forest Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 115 Wells Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 231 Fremont Str.

Verlangt: Eine Haushälterin in mittleren Jahren; süddeutsche Schwäbin vorgezogen. 245 Rumsey Str.

Verlangt: Deutsche Dame als Haushälterin. Näheres, 637 Racine Ave., Math. Molder.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie, guter Lohn, gute Behandlung. 706 N. Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut waschen und bügeln können, und Empfehlungen haben. 445 Dearborn Ave.

Verlangt: Für bürgerlichen Haushalt, ein gutes Mädchen oder Frau; muß kochen und waschen können. Guter Lohn. 3911 Cottage Grove Ave. frsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4400 State Str. fsm

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen für Hausarbeit, dauernde Stelle. 207 E. Erie Str. fsa

Verlangt: Ein zweites Mädchen, welches aufwarten muß am Tisch. 138 Lincoln Str., Boardinghaus. fj

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1316 Wrightwood Ave., 3. Flat. fsa

Verlangt: Ein durchaus tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 744 Kenmore Ave., Edgewater. Zu erreichen mittels N. Clark Str.-Kabelbahn und Evanston Ave. Electric Railway. fsm

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 180 E. Randolph Str. fsmo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches gut waschen und bügeln kann. Nachzufragen in der Apotheke, 1086 W. 12. Str. frsa

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Küchenarbeit; guter Lohn. Ein Mädchen zum Waschen. 292 E. 22. Str. dfsa

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften belieben vorzusprechen in Miedlinds Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 8jp,3m

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Av. 20lm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit, und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jnbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elselt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jnlf

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Lediger Mann wünscht Krankenpflege im Hospital zu erlernen. 167½ Ohio Str., Top Floor, links. fsa

Gesucht: Junger Mann, tüchtiger Bartender, gute Referenzen, sucht Stelle in einem anständigen Hause. C. Lüneburg, 576 W. 18. Str. fsmo

Gesucht: Tüchtiger Rockschneider, welcher nur in feinen Geschäften Deutschlands gearbeitet hat, sucht in einem besseren Maaß-Geschäft Arbeit. Offerten unter J. 35, Abendpost. frsa

Gesucht: Ein junger Mann sucht Arbeit bei einem Butcher, gute Zeugnisse. Adresse erbeten R. H., 4521 Wentworth Ave. fsa

Gesucht: Ein junger Mann, der das Geschäft versteht, sucht Arbeit im Saloon. C. L., 215 Elm Str., 1. Flat.

Gesucht: Ein selbständiger Cake-Bäcker sucht eine Stelle. Adresse: J. 18, Abendpost.

Gesucht: Wiener Bäcker, hat hier gearbeitet, sucht Stelle. 135 Mohawk Str. smo

Gesucht: Ein Cakebäcker, erste Hand, sucht Stelle, am liebsten in Restaurant. Adresse: S. 36, Abendpost.

Gesucht: Stelle als Ingenieur, Schlosser oder Feuermann, bin 2 Jahre im Lande. Offerten O. 4, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, 17 Jahre alt, 2 Monat im Lande, draußen schon in Bäckerei gearbeitet, sucht Stellung in einer Bäckerei. Adresse S. 46, Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Butcher sucht Arbeit. Offerten T. 9, Abendpost.

Gesucht: Ein Schriftsetzer sucht Beschäftigung. O. 18, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, verheirathet, sucht Stellung als Bartender, oder im Liquorgeschäft, gute Zeugnisse. 2998 Archer Ave.

Gesucht: Tüchtiger Schlosser und Maschinist sucht Arbeit. 211 Orchard Str., hinten, unten.

Gesucht: Ein Conditor (Cakebäcker) sucht Stelle auf feine Arbeit in einem feinen Geschäft als erste Hand. Selbiger ist auch gern bereit, andere Plätze zu besetzen im Restaurant oder Bäckerei. H. Hoffmann, 253 14. Str.

Gesucht: Stelle von zuverlässigem deutschen Bäcker an Brod. 185 Cornell Str.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Familien- und Herrenwäsche in's Haus zu nehmen. 155 Hastings Str. dfsa

Gesucht: Eine gute Köchin sucht Stellung in einem Restaurant oder zum Businesslunch-Kochen. Nachzufragen 115 Clybourn Ave., Drugstore. fsa

Süddeutsche, in den 30er Jahren, wünscht Stelle als Haushälterin bei älteren Leuten. 17 Rhine Str., nahe Milwaukee Ave. fsa

Gesucht: Beschäftigung für tüchtige Waschfrau und Büglerin; hat noch Tage frei. 4818 Tracy Ave. fsa

Gesucht: Ein guter Platz im Restaurant oder Saloon, um Businesslunch zu kochen. Mrs. Meyer, 228 N. Halsted Str. fsa

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht leichte Beschäftigung gegen geringen Lohn. Garfield House Hotel, Armitage Ave.

Gesucht: Ein junger deutscher verheiratheter Mann sucht irgend welche Beschäftigung. 531 N. Park Ave., 2. Flur.

Gesucht: 2 junge deutsche Mädchen, welche den Haushalt zu führen verstehen, suchen Stellung, wenn auch als Köchin oder zweites Mädchen. 42 Mohawk Str.

Gesucht: Kräftige, junge Frau sucht einige gutzahlende Plätze zum Waschen oder Hausreinmachen. 507 N. Halsted Str. smo

Gesucht: Junge Frau, die gut kochen, waschen und bügeln kann, sucht tagsüber Beschäftigung. 14 Pleasant Str., Basement, hinten.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle im Restaurant, Hotel, oder irgend eine Arbeit. Zu erfragen 361 Clybourn Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau, 46 Jahre alt, wünscht leichte Stelle. 94 W. Ohio Str., eine Treppe, ein Block von Milwaukee Ave.

Gesucht: Perfekte Pariser Kleidermacherin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 731 Southport Ave. Miß Wagner.

Gesucht: Waschplätze. 139 Hudson Ave.

Gesucht: Eine junge Frau wünscht Beschäftigung im Restaurant oder Businesslunch zu kochen. Mrs. M. Walter, 138 Austin Ave., erster Flur, hinten. smo

Gesucht: Eine gute Waschfrau wünscht im Hause zu waschen und zu bügeln. 298 Blackhawk Str., nahe Larrabee.

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen. 351 Orchard Str., hinten, oben.

Gesucht: Tüchtige Köchin, Norddeutsche, sucht Stelle für Businesslunch; übernimmt auch auf eigene Rechnung eine Küche für Saloon oder kleines Restaurant. Nr. 60 25. Str., Basement.

Gesucht: Frau sucht Arbeit in Privathaus oder Restaurant. 843 Halsted Str.

Gesucht: Ein ehrliches deutsches Mädchen wünscht Stellung bei anständigen Leuten als Stütze der Hausfrau, auch in Küche, wo keine Wäsche, kann auch Boardinghaus sein. Offerten O. 13, Abendpost.

Gesucht: Wienerin, gute Restaurant-Köchin, sucht Stelle. 453 Wells Str.

Gesucht: Ein erfahrenes Mädchen sucht Stelle als 2. Mädchen. 339 Sedgwick Str. samo

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht eine Stelle als zweites oder Kindermädchen. 394 E. North Ave. 1 Treppe, Ecke N. Park Ave.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht einen Platz als Haushälterin oder Lunchköchin. Nachzufragen 3429 Auburn Ave., oben.

Zu vermiethen und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eine Wohnung von 3 oder 4 Zimmern. 235 Clybourn Ave. fsa

Verlangt: Roomers und Boarders. 900 N. Halsted Str. —sa

Zu vermiethen: An eine stetige Familie, 3 helle große Zimmer für $7. 1490 N. California Ave., unten.

Verlangt: 2 Boarders für Front-Bettzimmer. 261 Vine Str., nahe Willow.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Frontzimmer nebst Schlafzimmer, $2. 65 Cleveland Ave., eine Treppe.

Zu vermiethen: 2 Frontzimmer, einzeln oder zusammen, privat, billig für den Winter. 211 E. North Ave., 1. Flur, Zimmer 2.

Zu vermiethen: Ein schönes, warmes Zimmer für anständigen älteren Herrn, privat, bei Wittwe, 211 E. North Ave., 1. Flat, Zimmer 2.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer. 40 Beethoven Place.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer für Ehepaar oder zwei Herren, mit oder ohne Kost und Wäsche. Gutes Heim. 241 Vine Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Frontzimmer, auf Wunsch Board. 128 Vedder Str., Ecke Larrabee Str.

Zu vermiethen: Ein großes heizbares Frontzimmer mit Closet und separatem Eingang, für einen oder zwei anständige, solide Leute, auf Verlangen auch Board, bei einer Schweizer Familie. 264 Blackhawk Str., unten.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer. 250 N. May Str., 2 Treppen.

Verlangt: Boarders, $3.75 die Woche mit Wäsche. 372 W. 14. Str.

Zu vermiethen: 5 Zimmer, billig. 1656 Grenshaw Str., nahe Douglas Park.

Zu vermiethen: Brick-Cottage, 5 Zimmer, an eine kleine Familie. 163 Potomac Ave.

Zu vermiethen: Cottage mit oder ohne Stall und Laden. Nachzufragen 181 W. 13. Str.

Zu vermiethen: Hübsch möblirte Zimmer, Gas und Bad. 43 Rush Str.

Zu vermiethen: Schlafzimmer in Privatfamilie, billig. 9 Howe Str.

Zu vermiethen: Schöne helle Wohnung, 6 Zimmer, $12. 913 Southport Ave.

Zu vermiethen: Ein feines neu möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren. 853 N. Clark Str., gegenüber Lincoln Park.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Front- und Bettzimmer, mit oder ohne Board. 129 Bissell Str.

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer bei einzelner Frau an einen oder zwei Herren. 195 Blackhawk Str.

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer im 2. Stock, hinten, Benutzung des Wasserclosets. 247 Bissell Str.

Zu vermiethen: Großes Bettzimmer an zwei Herren oder Damen. 888 Sigel Str., hinten, 2. Flat.

Zu vermiethen: Einen oder zwei anständige Männer im Logis. 519 S. Morgan Str.

Zu vermiethen: Ein kleines Bett-Frontzimmer, $4 per Monat. 158 N. Union Str., nahe Milwaukee Av.

Zu vermiethen: 540 School Str., eine 5-Zimmer-Cottage, Badezimmer, heißes und kaltes Wasser und Gas, $15 monatlich. Nachzufragen 11 Uhr Morgens, M. Portmann, 122 E. Randolph Str.

Zu vermiethen: Werkstelle, $6 monatlich. 259 Rush Str.

Zu vermiethen: Heizbares Front- oder Bettzimmer. 52 Beethoven Place, Hinterhaus, oben.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost. 703 N. Lincoln Str.

Zu vermiethen: Ein geheiztes Zimmer in kleiner Familie, 20 Rees Str., nahe Clybourn Ave., oberes Flat.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 152 W. Randolph Str. smo

Zu vermiethen: Vier Zimmer in neuem Brickhaus. 227 Clybourn Ave.

Verlangt: Roomers oder Boarders bei einer alleinstehenden Frau. 263 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Ein schönes Flat von vier Zimmern. 94 Canalport Ave.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer, 321 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Boarders finden gutes Heim. 217 Mohawk Str., hinten.

Kost und Logis können zwei junge Leute erhalten. 306 Chicago Ave.

Zu vermiethen: Frontzimmer, mit oder ohne Board, privat, gutes Heim. 245 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Ein, auch zwei anständige Herren, oder Damen, finden gut möblirte Frontzimmer mit Bettzimmer, 546 Milwaukee Ave., 2 Treppen.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Respectabler Mann, Nachts beschäftigt, wünscht Schlafzimmer bei Familie ohne Kinder. Adresse: K. 37, Abendpost.

Gesucht: Privat-Board mit Wäsche für einen 16jährigen Knaben in der Nähe der Wells Str. und Chicago Ave. Offerten mit Preisangabe O. 49, Abendpost.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Welcher charaktervolle, wohl situirte Mann würde Herz und Hand bieten einer jungen israelitischen Wittwe? Briefe erbeten unter: H. 45, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Wittwer in den 40er Jahren, mit eigenem Heim, Handwerker, katholisch, will später ein Geschäft übernehmen, sucht die Bekanntschaft einer gut gesinnten katholischen Wittwe oder älteren Mädchen, wenn möglich mit etwas Vermögen. Offerten unter: J. 19, Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Garden City Dental Parlors, 56 Fifth Ave., Ecke Randolph Str. — Da bald das kalte Wetter eintritt, laßt Euch Eure fehlerhaften Zähne und Zahnwurzeln bei uns umsonst ausziehen; auch eine Goldfüllung frei; Gold-Gebisse jedes $3.00; Versuchs-Gebisse auf goldeingefaßten Platten, $8.00. Für schlechte Zähne, welche Catarrh und Ohren-Krankheiten verursachen, haben wir einen Arzt angestellt, der Euren Catarrh und die Ohren umsonst behandelt. Eine Dame anwesend. Alle Arbeit garantirt. Es wird deutsch gesprochen. Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags, 10 Vorm. bis 4 Uhr Nachm. Schneidet dies aus. 16jpjalj

Dr. Hathaway & Co., leitende Specialisten in Männer-, Frauen-, geheimen, Haut-, Blut- und nervösen Krankheiten. Consultation frei. Medicinen geliefert. 70 Dearborn Str. Stunden: 9 Morg. bis 9 Ab. Sonntags 10—4 Uhr. Deutsch gesprochen. Leset unsere große Anzeige in nächster Ausgabe der Abdp. 25jlddilj

Medizinisches Institut für Frauen. Unter Leitung von lang etablirten erfahrenen Aerzten und Aerztinnen. Spezialität: Gebärmutterleiden, Tumors, Unregelmäßigkeiten, behandelt mit sicherem Erfolg ohne Operation. 742 Milwaukee Ave. 21jpbw

Frau J. Zabel,
Frauenarzt und Geburtshelferin,
ertheilt Rath in allen Frauenkrankheiten.
277 Sedgwick Str. 16jp2mt

Russische Dampfbäder, Electricität, 50 Cents. Rheumatismus und Erkältungen sicher geheilt. Huber, Naturarzt, Ecke Wells Str. und North Ave.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jabw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englisch lesen, schreiben und sprechen in dreißig Stunden lehrt Herren und Damen nach neuer Methode der erfahrene Sprachlehrer Moeller, 548 Larrabee Str. sadidosa

Englischer Unterricht (auch Damen) nicht in vollgepackten, sondern Kleinklassen, gründlich, schnell, billig; auch Buchhalten, Rechnen u. s. w., Tags und Abends. Prof. Georg Jenssen, Prinzipal, academisch gebildeter Lehrer der Sprachen und Handelswissenschaften. Deutsch-amerik. Handelsschule, 844 Milwaukee Av., Ecke Division Str. Beginnt jetzt. 12jpbw

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sämmtliche neue Butcher-Einrichtungen, sehr billig. 5001 Justine Str.

Muß sofort zu irgend einem Preis verkauft werden: 3 gute Platform-Waagen, 4 Counter-Waagen, 6 neue Butter-Waagen. Kommt sofort. Nachzufragen 991 N. Halsted Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Tool-Box mit Werkzeug, billig. Schliewert, 800 Hinman Str.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabricirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 22jplm

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Canal. O. Coutedenier. 18jalj

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Seltene Gelegenheit! Nur $600 kaufen mein in ausgezeichneter deutscher Nachbarschaft gelegenes möblirtes Haus, 10 Zimmer, Möbel beinahe neu, Miethe nur $40 per Monat, bringt mehr als das Doppelte und wohne selbst frei. Dieses ist unstreitig die beste Gelegenheit die je zuvor offerirt, überzeugt Euch sofort, andere dringende Geschäfte die Verkaufsursache. Offerten T. 44, Abendpost. 10oc2wbidoja

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butcher-Shop, Nordwest-Ecke Laflin und 14. Str. samo

Zu verkaufen: Eine Milchroute. 514 28. Str.

Zu verkaufen: Ein Flaschenbier-Geschäft, billig wegen Abreise. Adresse: J. 5, Abendpost. smo

Zu verkaufen: Nachzufragen Sonntag und Montag für den feinsten Delicatessen-, Cigarren-, Candy-, Laundry- und Bäckerei-Store an der Nordseite. Kommt sofort. Bin gezwungen zum sofortigen Verkauf. Miethe, mit Wohnung und Basement, $15. Verlange nur $250, Werth doppelt. 49 Centre Str., nahe Racine Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, wegen Familienverhältnisse, sofort billig, kommt und sehet. 133 W. Harrison Str. 14oclw

Zu verkaufen: Boardinghaus mit möblirten Zimmern, krankheitshalber. 183 E. Superior Str.

Zu verkaufen: Ein guter Tabak-, Candy- und Buch-Store, mit über 300 Abonnenten Abendzeitungen. 1468 Lake Str.

$385 kaufen einen gutgelegenen Grocerystore, billig für $1000, theilweise an Zeit, großer Waarenvorrath, feine Einrichtung billige Miethe. Offen Sonntag Morgen und Montag. 215 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eine gute eingerichtete Bäckerei. Nachzufragen 368 W. 12. Str. smo

Zu verkaufen: Sehr billig, ein 9-Zimmer möblirtes Haus, gut besetzt. 20 W. VanBuren Str.

Zu verkaufen: Meat Market. R. 37, Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit, spottbillig, ein kleines Restaurant und Kaffeehaus. 149 Illinois Str. dojamo

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus, keine Agenten. 772 N. Halsted Str. fsa

Zu verkaufen oder zu vertauschen auf Grundeigenthum: Ein Delicatessen-Store, billig wenn sofort genommen, ein ausgezeichneter Platz für einen Bäcker. 347 E. Fullerton Ave. fsa

Zu verkaufen: Saloon in der Stadt, beim Bahnhof, muß verkauft werden, wegen zweier Geschäfte. 769 Milwaukee Ave., im Store. fsa

Zu verkaufen: Ein in bester Lage befindliches Schneidergeschäft mit Waarenlager. Zu erfragen bei H. Scheffer, 863 Milwaukee Ave. fsa

Zu verkaufen: Umständehalber unter günstigen Bedingungen, ein guter Saloon, beste Lage der Südseite. Näheres N. 20, Abendpost. fsa

Zu verkaufen: Schuhgeschäft, sehr billig. 605 Root Str. 13olw

Zu verkaufen: Sofort, $275, alter Bäckerei-, Confectionery-, Cigarren-Store. 1812 S. Clark Str. fsa

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus. 772 N. Halsted Str. Keine Agenten. frsa

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, wegen Abreise nach Deutschland; zwei Pferde und Wagen. — 1236 N. California Ave., nahe Milwaukee Ave. 12olw

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butcherstore mit Pferd und Wagen, billig, wegen Abreise. 463 26. Str. —sa

Zu verkaufen: Im Geschäftsviertel der Stadt, einer der besten Saloons mit lebhaftem Verkehr, tauschen denselben event. gegen 1. Klasse Grundbesitz. O'Donnell & Duer Bavarian Brewing Co., Ecke 40. und Wallace Str. 12jpbw

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, mehrere gute Eck-Saloons. Würden dieselben auch gegen Lotten oder andere gute Sicherheit austauschen. Zu erfragen bei O'Donnell & Duer, Bavarian Brewing Co., 40. und Wallace Str. 28agbw

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht: Dame verlangt mit $150, um eine weibliche Employment-Agentur anzufangen. Näheres O. 6, Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Pferd, ein Wagen und ein Geschirr, billig. 1563 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. 872 N. Hoyne Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: Ein schnelles Buggy- oder Expreß-Pferd. $30. 495 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, schönes Pony, Buggy und Geschirr. Nordwest-Ecke Hart Ave. und 53. Str., 2 Blocks westlich von Western Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd und starker Expreßwagen, auch Peddler-Licens. Becker, 728 19. Str.

Muß verkaufen: Zu irgend einem Preise, gutes Pferd, Top Delivery-Wagen und neues Buggy, zweisitziges Buggy und Top Cart. 190 Center Str.

Zu kaufen gesucht: Ein noch gutes Pferd auf Abzahlung. 435 Otto Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd für Buggy oder Expreß, Preis $35. 739 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein großer Esel. Vertausche denselben auch gegen Kohlen. Ebenso ein 5 Jahre altes, eingefahrenes Sorrel Horse. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein schnelles Buggy-Pferd. 399 Clybourn Ave., 2. Flur.

Zu verkaufen: Drei Pferde. 930 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, Eigenthümer todt. 527 N. Paulina Str. dfsa

Zu verkaufen: Für Spottpreis, 6jähriges Pferd, kein Gebrauch dafür. 687 N. Ashland Ave. dfj

Zu verkaufen: 2 gute Pferde sofort, billig. 221 Rumsey Str., nahe Milwaukee Ave. und Division Str. fsa

Zu verkaufen: Ein Topwagen, zum Ausrollen, nicht zu schwer, billig. 120 N. Paulina Str. mija

$35 kaufen ein sehr gutes Top-Buggy. Muß verkaufen. Billig für $55. 991 N. Halsted Str., 2. Flat.

Ein entschiedener Bargain: La Belle Extension Buggy, elegant und fast neu, handgenähtes Geschirr und fromme Bay Mähre, gesund, für $125, werth doppelt. Matzenauer, Ecke North und Kimball Ave.

Zu verkaufen: Ulmer Hund und feiner St. Bernhard. 796 Cortland Str., nahe Ballou Str.

Zu verkaufen: Acht Wochen alter, weißer Seidenpudel (Bologneser), sehr schön. 246 Michigan Str., nahe Caß Str., 3. Flur. smo

Zu verkaufen: Billig, junge Kanarienhähne und Weibchen. 29 Burling Str.

Zu verkaufen: Die feinsten Kanarienvögel mit gebogenen Hohl-, Klingel- und Knarr-Rollen. Feine Zuchtweibchen desselben Stammes. 521 W. Superior Str.

Saison-Eröffnung! Große Auswahl der so beliebten Harzer Kanarienvögel, Sänger, sprechende Papageien, Rothvögel sowie alle Sorten Tauben, Käfige, importirten Samen; alles zu billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 11jp,1m,mmj

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Piano, sehr billig. Zu erfragen: 539 La Salle Ave.

Zu verkaufen: Upright-Piano, billig. Nehme auch Orgel in Tausch. 457 W. Chicago Ave. sadido

Nur $85 für ein schönes Fischer-Piano. Leichte Abzahlung. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. 12olw

Nur $75 für ein feines Mathushek Rosewood-Piano an monatlichen Abzahlungen wenn verlangt. Aug. Groß, 636 Wells Str. 7oclw

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft, im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19jp6m

Buchbinder-Arbeiten aller Art: Zeitschriften, Notenbücher, Classiker, Romane, u. s. w., aufs Geschmackvollste und Billigste eingebunden. Buchagenten besonders berücksichtigt. Fred. Mees, 40 La Salle Str. — Schreibt Postkarte, wir sprechen vor. 11olm

Damen, Achtung! Plüschmäntel werden gereinigt, ausgebessert und auf neueste Mode Capes und Jackets umgearbeitet. Tuchmäntel machen wir auf Order billiger als sie in Retail-Stores zu haben sind. Elite Cloak and Suit Co., 210 State Str. 13oclm

Ich bezahle keine Schulden für meinen Mann Franz Hacker, wohnhaft 465 Paulina Str. Frau Marie Hacker. 13oclw

Zur Anfertigung moderner Damen-Garderobe für Herbst- und Winter-Saison empfiehlt sich Frau Friedrich, 210 LaSalle Ave.

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. 13oclm

Herr Robert Blume, Bäcker aus Sachsen, wird ersucht, seine Adresse unverzüglich an die „Abendpost" gelangen zu lassen, oder persönlich vorzusprechen. bw

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Sucht Ihr nach einem Bargain?
Lotten $150. Lotten $150.
Bedingungen: $10 baar, Rest $5 per Monat.
In Harvey. In Harvey.

Die große Fabrikstadt, zwei Meilen südlich von der Stadtgrenze, mit ihren 16 Fabriken, 1400 Häusern, 6000 Einwohnern, und nur drei Jahre alt.

Gerade eröffnet: Neue Subdivision von acht Blocks; Eröffnungspreis nur $150. [illegible] Frei-Tickets! Frei-Tickets!

A. H. Lord, 143 LaSalle Str., Major Block, Zimmer 25.

California Land. [illegible] H. H. Burton, 1042 8. Str. 14oclm

Zu verkaufen: Bei E. Mayer, 220 E. North Ave. [illegible]

Zu verkaufen: Lotten in Harvey. [illegible] 143 La Salle Str., Zimmer 71. 10oclm

[illegible]

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen [illegible] 128 La Salle Str., Zimmer 1.

[illegible] Fidelity Mortgage Loan Co. Incorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn, [illegible] 14aplf

West Chicago Loan Company. [illegible] 24jplj

[illegible]

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible] 185 Mohawk Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und World's Fair- (60. Str.) Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago, Waco & Texas	3.00 N	7.20 B
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	6.45 N
Chicago & Memphis	2.00 N	4.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 B
Springfield & Decatur	9.00 N	7.20 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
Cairo, St. Louis & Bloomington	*8.25 B	*6.45 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.20 B
Kankakee & Local Trains	4.10 N	10.25 B
Kankakee, Champaign & Bloomington Passagierzug	5.00 N	9.50 B
Springfield, Havana, Decatur	*10.30 B	*2.30 N

Burlington-Linie.

Baltimore & Ohio.

MONON ROUTE

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

CHICAGO & ALTON-UNION PASSENGER STATION.

Wisconsin Central-Linien.

Mia.

Roman aus dem Italienischen des Memini.

(Fortsetzung.)

Und ebenfalls aufgeregt, platzte sie unvorsichtig und ungestüm mit der Frage heraus: „Warum haben jene Zwei das gesagt?"

Giuliano blickte rasch auf, er las auf dem verstörten Gesichte seiner Frau das Herannahen einer Scene.

Er erhob sich, machte ihr eine leichte Verbeugung und trat in das nächste Zimmer.

Und Milla blieb allein mit der Qual der Eifersucht, mit der Vermuthung, daß sie eine große Thörin gewesen, mit dem Schrecken, Giuliano beleidigt zu haben. Es war das erste Mal, daß ihr solches geschah.

Am folgenden Tage erschien die Herzogin Allen sehr blaß. Giuliano hingegen war liebenswürdiger als je. Aber die arme Frau litt so sichtlich, daß sie am Abend nicht mehr ausgehen konnte .... Und zwei Tage nachher nahm eine müde, erschreckte kleine Seele Abschied von der Welt, ohne der Ewigkeit den Tribut einer menschlichen Existenz bezahlt zu haben.

Im Augenblick der Gefahr, als Milla fühlte, wie sie zwischen Leben und Tod schwebte, kam ein seltsames Wort über ihre Lippen. „Verzeih mir," sagte sie zu Giuliano.

Der Herzog war sogar in der Angst, die ihn gefangen hielt, einen Augenblick verwundert. Dann begriff er. Später, als die Herzogin, noch todtenblaß, in ihrem weißen Hauskleide ihm zulächelte, glücklich im Gefühle des wiedergewonnenen Lebens und des wiedergeschenkten Gatten, sagte er sanft zu ihr: „Du Böse!"

Sie neigte erröthend das Haupt. O ja! Sie war so böse gewesen.... Sie hatte schlimme Gedanken gehabt.... Aber sie hatte gelitten. Und sie erzählte ihm, was sie gelitten hatte.

Er nahm eine ernste, beinahe väterliche Miene an. Ach, wenn seine Milla nur nicht so kindisch gewesen wäre und Albernheiten Gehör geschenkt hätte. Gewiß, es war einmal etwas gewesen. Aber....

„Ah, es war etwas gewesen?" bemerkte Milla, und eine dunkle Gluth ergoß sich über ihre blassen Wangen.

Der Herzog zuckte die Achseln und fing an zu lachen.

„Gewiß," meinte er ruhig, „ich war seinerzeit etwas leichtsinnig. Um vernünftig zu werden, bedurfte ich eben Deiner...."

Sie erröthete wieder, aber diesmal aus Stolz, aus dem wonnigen Stolz des geliebten Weibes! Und mit freudigem und reuevollem Herzen reichte sie ihrem Gatten die Hand.

Er faßte sie, und Milla begriff, wie so gar thöricht und kindisch sie gewesen. O ja, er liebte sie, wie sie ihn liebte, ausschließlich und auf immer... Die Vergangenheit existirte nicht mehr .... sie war ein entschwundener Traum.

Sie kehrten vor der festgesetzten Zeit nach Astianello zurück.

Milla merkte auf, genau auf! Würde Giuliano wieder gähnen?

Nein, Giuliano gähnte nicht.... wenigstens nicht in Millas Gegenwart. Aber es kam vor, daß er ein wenig verdrießlich aussah und, wenn er langsam in der Allee hin und her schlenderte, mit der Spitze seiner glänzenden Stiefelchen arme kleine Blumen quälte, die doch wirklich an nichts schuld waren.

Eines Tages, als Milla zum Frühstück herunterkam, brachte sie einen sehr eleganten kleinen Bleistift aus einem Notizbüchlein mit. Sie hielt ihn fest zwischen den kleinen Fingern und fing an, auf den Rand der Zeitung, welche Giuliano fertig gelesen hatte, irgend etwas zu schreiben. Ihre kleine Hand zitterte ein wenig, aber die Worte waren schön geschrieben.

„Was machst Du da?" fragte Giuliano schläfrig.

Sie hörte mit einer plötzlichen Bewegung, wie ein auf einem Fehler ertapptes Kind, auf zu schreiben und sagte dann mit herzgewinnender Lieblichkeit: „Ich denke, wir können auf October doch Jemand einladen."

Und dabei sah sie ihn forschend an, als wollte sie in seinem Gesichte lesen; sie erwartete vielleicht, er würde nein sagen.

Aber er sagte nicht nein. Er sagte nur: „Meine liebe Milla, Du bist ein Engel!" Und später, als sie vom Tische aufstanden, gab er ihr den Arm, schaute sie an und lächelte ihr zu, fast wie er in den ersten Tagen ihrer Ehe geschaut und gelächelt hatte.

Und Milla, das gute Kind, genoß einen Augenblick der höchsten Freude! Gottlob! Sie hatte das Mittel gefunden.... Ihn in Kleinigkeiten zufriedenzustellen. Ja, jetzt wußte sie es!

Milla war glückselig. Ihr Giuliano war wieder guter Laune. Es war für ihn ein unbeschreibliches Vergnügen, in der Villa alles auf den Kopf zu stellen, die Ausstattung der Säle, das Mobiliar der Zimmer zu erneuern, die Gemächer von Grund aus zu modernisiren. Er hatte gewisse, ganz ihm eigenthümliche künstlerische Einfälle, er wußte auf wunderbare Weise zusammenzustellen, was in einem Zimmer außer dem Reichthum die Vornehmheit des Charakters und der Phantasie desjenigen kundgibt, der es bewohnt. Eine wahre Legion von Handwerkern hatte sich in der Villa niedergelassen, und mit fast zauberhafter Geschwindigkeit bekam das Innere des Hauses ein neues, glänzenderes Aussehen. Der Creole wußte die nöthigen Befehle zu geben und Milla, die er nie zu Rathe zog, war in einem Zustande beständiger Bewunderung. Und doch wurde ihr manchmal mitten in ihrem Enthusiasmus für Giuliano schwer um's Herz. Die alten Sachen wurden alle eine nach der anderen fortgeschafft. Sie irrte langsamen Schrittes, fast schüchtern, durch all' das Neue voll Reichthum und Eleganz, das für sie keine Erinnerung barg, keine Anziehungskraft hatte. Astianello wurde anders; das war ohne Zweifel schön, und es war auch recht, daß, da sie nun einmal eingewilligt hatte, Besuch zu empfangen, ihre Gäste in ihrem Hause alles finden konnten, was sie wahrscheinlich im eigenen Hause auch hatten; aber doch.... Und eines Tages, als Giuliano sie lachend fragte, wo sie wohnen wollten während der acht Tage, die zur Erneuerung ihres veralteten Schlafzimmers unerläßlich waren, gab es ihr einen gewaltigen Stich in's Herz.

Sie senkte das Haupt, sie fühlte, wie die Thränen ihr in die Augen traten.

Giuliano zuckte die Achseln. Aber er bestand nicht darauf, und Milla war ihm unsäglich dankbar für dieses Opfer.

Ihre Liebe wurde immer blinder, immer ausschließlicher, sie wurde zum Götzendienst. Jedes richtige Urtheil über ihre gegenseitige Stellung, jede Idee von ihren eigenen Rechten ging darin unter; sie vermochte nicht im Entferntesten die Verhältnisse in ihrer Wirklichkeit und Gesammtheit zu erfassen. Sie vergötterte ihren Mann; sie überschüttete ihn in unsinniger Verschwendung mit allen Zärtlichkeiten, deren ihr Herz fähig war; sie liebte ihn so sehr und so, wie sie ihren Vater, ihre Mutter und Geschwister geliebt haben würde, mit allen den Gefühlen, welche die Vergangenheit nie von ihrem Herzen verlangt hatte, und welche immer unthätig darin verborgen geblieben waren. Als ein Weib in der gesunden, üppigen Vollkraft der Jugend konnte sie dem Zauber des schönen Mannes nicht widerstehen, welcher der heiligen, unerfahrenen Unschuld ihrer tiefsittlichen Jungfräulichkeit den unbekannten Gott enthüllt hatte, jenen Gott, der den wahrhaft reinen Seelen auch mit einem sonderbaren mystischen Geleite von unsagbarer Reinheit und höchster Poesie sich offenbart. Milla ging in diesem neuen Leben vollständig auf. Sie liebte auf ihre Weise, nicht wie Klugheit und Vorsicht es erheischt hätten; sie liebte mit der unbewußten Kraft eines entwaffneten Willens, mit der Blindheit des Herzens und der Blindheit des Instinktes. Sie war keine Heilige; vor allem aber war sie nicht vorsichtig. Sie fragte sich niemals: „Thue ich wohl oder übel, daß ich so liebe?" Sie flehte zu Gott, daß es immer so bleiben, und daß sie Giuliano immer glücklich machen möge. Es gibt eine Art ehrlicher, tugendhafter Liebe, die sehr oft einen wunderlichen Charakter hat. Es ist nicht recht, daß man sie nicht studirt; sie ist eine merkwürdige psychologische Spielart und nimmt die unergründlichsten, sonderbarsten Gestalten an. Man hat schon gesagt, die Ehe sei das Grab der Liebe; aber wenn sie nun zufällig die Wiege derselben ist? Und ist es nicht noch schlimmer, wenn sie auf der einen Seite zum Grab, auf der andern Seite zur Wiege wird?.... Wenn auf das unfruchtbare Grün der Cypresse ein Rosenzweig im vollen Triebe seiner ersten Knospen gepfropft wird?

Der Herzog ließ sich, besonders im Anfang, diese beständige, fast krankhafte Vergötterung gern gefallen. Seine Eigenliebe war befriedigt, sein Herz wurde sogar hier und da leicht davon gerührt. Und doch kam es zuweilen vor, daß er eine merkwürdige Regung von Ungeduld verspürte. Gott! Welch' ein Kind war doch diese liebe Milla! Sie konnte gewisse Kindereien nicht lassen! Die erhabene Seite dieser Kindereien entging ihm.... er war nicht so gewöhnt gewesen.... die Phantastereien seiner Gattin, gewisse poetische Uebertreibungen ihrer Liebe zu ihm kamen ihm, ach! etwas langweilig vor! Er mußte sich manchmal stellen, als verstehe er, was Milla ihm sagte, und dies war für den Kreolen eine furchtbare Anstrengung! Seine vielerprobte Kenntniß der Frauen ließ ihn vollständig im Stich gegenüber dem phantastisch-zärtlichen Charakter Millas, gegenüber diesem vollständigen Vergessen ihrer selbst, welches bei ihr alles so äußerst einfach machte. Nun war eben die Einfachheit der Frau etwas ganz Neues für Giuliano, er verwechselte sie mit Armuth, und da er fand, die Liebe eines guten, natürlichen Weibchens sei doch etwas schrecklich Elementares, so stieg nie die Lust oder die Neugierde in ihm auf, die mögliche Tiefe und das wahrscheinliche Triebwerk dieses elementaren Gefühls zu studieren. Er hatte gewiß die Absicht, seine Frau in allem und für alles nach seiner Art zu modeln, deshalb nur hatte er sie so jung geheirathet und aus dem Kloster geholt; aber für sich erziehen war nicht gleichbedeutend mit studieren, und er verspürte durchaus keine Lust, die verhaßte Rolle des Pädagogen zu spielen. Es war sein Grundsatz, mit Frauen nie etwas ernstlich zu besprechen. Und deshalb besprach er auch nie etwas mit Milla. Er sagte oft zu ihr, sie sei hübsch, und manchmal, er habe sie sehr lieb. Und für ein solches Wort, für eine der eleganten Zärtlichkeitsphrasen, die er zuweilen fallen ließ, wäre Milla durch's Feuer gegangen!

Ihr Eifer, ihm Freude zu machen, wurde manchmal zur ängstlichen Bemühung. Sie hatte ihn zum unumschränkten Herrn über ihr Hab und Gut, zum Herrn des Hauses in der vollsten Bedeutung des Wortes gemacht; sie empfand ein lebhaftes Gefühl der Freude, wenn sie für ihn irgend ein Opfer bringen konnte. Und als der Herzog mit einer Großmuth ohnegleichen nicht mehr von den in Aussicht genommenen Veränderungen in dem bekannten blauen Zimmer gesprochen hatte, fing Milla, mitten in ihrer Zufriedenheit darüber an, Gewissensbisse zu fühlen. Wie ungefällig und egoistisch war sie gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

* Wer deutsche Arbeiter, deutsche Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

(Special-Correspondenz der „Abendpost".)

New-Yorker Plaudereien.

Von den unglücklichen Theater-Ehen. — Die Bühnen-Liebe. — Ist sie schuld an den unglücklichen Theater-Ehen? — Unsere neueste Debatte. — Die Frage ist zu verneinen. — Sonnenblumen-Oskar kommt. — Wie Wilde berühmt wurde; oder: Wer zuletzt lacht, lacht am Besten.

New York, 12. Oct. 1893.

In hiesigen Theaterkreisen wird augenblicklich eine Frage lebhaft erörtert, welche nicht nur für diese Kreise allein, sondern auch für das größere Publicum von außerordentlichem Interesse ist. Es ist die Frage, ob durch die auf der Bühne gespielte Liebe bei den Herren und Damen vom Theater das Gefühl der wahren Liebe völlig vernichtet wird und aus diesem Grunde eine glückliche Ehe unter ihnen zu den Seltenheiten gehört. Ein Blatt in Boston hatte die Frage zuerst aufgestellt und die hiesige Sun* sie den New Yorkern übermittelt. Wie bereits erwähnt, gab das Thema ganz wider Erwarten Veranlassung zu einer allgemeinen heftigen Debatte, die noch immer nicht beendet ist. Für den sachlichen Beobachter ist es ein ganz besonderes Vergnügen, die verschiedenen Ansichten zu hören, die oft himmelweit auseinandergehen. Einen merkwürdigen Standpunkt nahm dabei ein deutsches Blatt ein, welches zu dem Schlusse kam, das fortwährende Erheucheln von Liebe auf den Brettern sei in der That der Grund für so viele unglückliche Theater-Ehen.

Dieser Standpunkt erscheint mir jedoch als ein grundfalscher, schon deshalb, weil er von völlig unrichtigen Voraussetzungen ausgeht. Zunächst sei die Frage gestattet: Enthalten die Theater-Ehen thatsächlich einen so ungleich größeren Procentsatz unglücklicher Ehen in diesem Lande — denn es handelt sich doch wohl in erster Linie um die Vereinigten Staaten — als andere Ehen? So weit meine persönlichen Erfahrungen reichen, möchte ich dies ganz entschieden verneinen. Vielleicht anderswo, in Deutchsland z. B., aber hier bei uns ganz gewiß nicht. Die Ver. Staaten dürfen sich nicht umsonst der höchsten Ziffer in statistisch nachgewiesenen Ehescheidungen und unglücklichen Ehen überhaupt rühmen, und von diesen entfällt eben auf die Theater-Ehen nur der entsprechende Antheil. Das ist Alles. Man trennt sich unter dem Theatervolk nicht häufiger von einander, als unter den übrigen Berufsklassen. Bei der Sucht unserer Leute von der Bühne, ihre intimsten Familien-Angelegenheiten an die große Glocke zu hängen und selbst eine Ehescheidung zu Reklamezwecken zu benutzen, wird die Aufmerksamkeit des großen Publicums eben in höherem Maße auf die Theater-Ehen gelenkt, ganz abgesehen davon, daß für dieses selbe Publicum Alles, was mit der Bühne zu thun hat, mehr Interesse besitzt, als die fade Alltäglichkeit.

Und die zweite Frage: Ist die erheuchelte Bühnen-Liebe wirklich der Grund für unglückliche Theater-Ehen? Auch diese Frage stehe ich nicht an, zu verneinen. Diese Bühnen-Liebe schließt die wahre Liebe keineswegs aus, wie wir aus einer Menge von Beispielen wissen. Wenn Bühnen-Ehen unglücklich sind, so sind sie das lediglich infolge der Leichtlebigkeit und der lockeren Auffassung von Moral seitens der Helden und Heldinnen der Bretter. Ich möchte es noch schärfer herausschälen: es ist die ununterbrochene Versuchung, welcher das Mimenvolk ausgesetzt ist, und zwar auf Schritt und Tritt und unendlich häufiger als wir gewöhnlichen Sterblichen. Der Schauspieler sowohl wie die Schauspielerin im allgemeinen Sinne des Wortes huldigt in der ganzen Welt ziemlich freien Ansichten in der Liebe, wenn nicht der freien Liebe überhaupt.

Aber in dieser Beziehung bildet es durchaus keine Ausnahme. In anderen Kunstzweigen ist es ähnlich, wenn auch nicht ganz so schlimm, und in der sogenannten vornehmen Lebewelt haben wir die gleiche Erscheinung. Die Ehe däucht den Lebemännern und Lebefrauen genau so eine drückende Fessel, welche sie so bald wie möglich wieder abzustreifen sich beeilen, wie den Herren und Damen vom Theater. Die geheuchelte Liebe auf der Bühne hat damit nicht das Geringste zu thun, wohl aber die geheuchelte Liebe an sich, wie man sie eben allüberall findet bei Leuten von geringem sittlichem Gehalt und mit frivoler moralischer Denkungsart. Oder kann man Liebe nicht auch außerhalb der Bühne spielen und heucheln? Ist nicht jeder raffinirte Lebemann und jedes genußsüchtige Lebeweib, ja selbst die harmlose kokette Frau nicht ebenso ein liebeheuchelnder Komödiant oder Komödiantin wie die da oben auf den Brettern?

Das Leben selbst ist bekanntlich eine Bühne. Wer diese Wahrheit festhält, wird mit Leichtigkeit einen unparteiischen Maßstab an die interessante Frage legen können.

Der Zufall will es, daß gerade jetzt, wo das obige Thema discutirt wird, uns der Besuch eines Mannes in Aussicht steht, der darin Kenner ist, nämlich Oskar Wilde, der Sonnenblumen-Aesthetiker heiteren Angedenkens?

Der schöne Oskar wird noch im Laufe dieses Monats hier erwartet. Man mag über ihn denken, wie man will, man mag ihn für einen ganzen Narren halten oder für einen jener pfiffigen Narren, in deren Narrheit Methode liegt, oder schließlich für einen nicht nur völlig vernünftigen, sondern auch hochbegabten Menschen, zusammengesetzt aus Trivialität und Talent — Thatsache bleibt, daß er der Beachtung werth ist. In England lacht man schon lange nicht mehr über ihn, sondern nimmt ihn völlig ernst. Diejenigen, die da glaubten, daß Lächerlichkeit tödte, hatten sich gewaltig geirrt. Im Gegentheil, die Lächerlichkeit war es, die ihn lebendig machte, gerade wie seiner Zeit seinen großen Landsmann Disraeli, später Lord Beaconsfield. Auch dessen erstes Erscheinen in der Oeffentlichkeit, besonders im Parlament, war ein einziges Gaudium für die Anderen, und doch lachte Beaconsfield am besten, weil er zuletzt lachte.

Sehr verwunderlich ist das eigentlich gar nicht. Jeder Engländer ist schließlich mehr oder minder ein Narr, nach unseren Begriffen. Und warum soll nicht Einer in einem Lande, wo man das Recht hat, ein Narr zu sein, Erfolg haben? Er muß nur kein langweiliger Narr sein, kein Alltags-Narr. — Und langweilig und alltäglich ist Wilde nie gewesen. Das werden ihm selbst seine giftigsten Feinde nicht nachsagen können.

Wie gesagt — auch er ließ sie lachen und faßte die ganze Geschichte philosophisch auf, sintemalen jeder Narr ein Philosoph ist. Er reimte ruhig weiter und schrieb sein „The picture of Dorian Gray", alles hübsch durchsetzt mit philosophischen Glossen, die oft boshaft das Ewig-Weibliche geißelten und das letztere nicht selten auf den Kopf trafen. Er war häufig parador und excentrisch. Doch das ließ ihn den Damen erst recht interessant erscheinen, wie es denn noch heute die Damen sind, die bewundernd seiner Fahne folgten, trotzdem er schon längst die Sonnenblume abgelegt und die Kniehosen ausgezogen hat.

Eines schönen Tages hatte er eine neue Ueberraschung für das Publicum: er war unter die Dramatiker gegangen und zwar mit Erfolg. Nach Schluß des Stückes gerufen, erschien er mit einer brennenden Cigarette in der einen Hand und die andere in der Hosentasche, vor dem Vorhang, belobte das Publicum für das feinsinnige Verständniß, das es seinem, wie er wohl wüßte, in der That gutem Stücke entgegengebracht hätte, und bat es, sich in seinem Urtheil ja nicht durch die Kritiker beirren zu lassen, die das Stück natürlich herunterreißen würden. Damit hatte er natürlich den letzteren allen Wind aus den Segeln genommen. „Lady Windermere's Fan", so heißt das Stück, ist inzwischen über den Ocean gekommen und hat auch hier einen durchschlagenden Erfolg errungen. Derselbe blieb auch seinem zweiten Stücke: „A woman of no importance" treu, das demnächst ebenfalls hier seine erste Aufführung erleben soll. Um diese sorgfältig zu überwachen, kommt Wilde jetzt abermals her nach New York, ehedem belächelt, heute ein berühmter Mann, so eine Art englischer Dumas fils im Kleinen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird er auch diesmal wieder in ungewöhnlicher Weise von sich reden machen, denn, wie es heißt, gedenkt er hier Vorlesungen zu halten, in welcher er die Sünde, besonders in der Liebe, behandeln will. Er hält dieselbe für genau so berechtigt, und sogar nothwendig wie die Tugend.

Das wird für unsere Damenwelt pikante Genüsse geben. H. Urban.

* Die „Abendpost" hat in ihrer Nummer vom 10. October unter der Ueberschrift „Wahre und falsche Liebe" den betreffenden Artikel der „N. Y. Sun" im Auszuge gebracht. Die Red.

Wölfe in Wisconsin.

Die Wölfe sind im nördlichen Wisconsin in diesem Jahre zahlreicher als sonst und räumen unter dem Wildbestand in den Wäldern auf höchst bedenkliche Weise auf. Viele Hirschkälber sind ihnen zum Opfer gefallen, und sogar ausgewachsene Hirsche werden von ihnen angefallen. In mehreren Gegenden sprechen die Ansiedler davon, sich zusammenzuthun und ein regelrechtes Kesseltreiben auf die Wölfe zu veranstalten, um die Wälder von diesen Räubern zu befreien. Auf einzelnen Plätzen ist ihre Zahl so groß, daß es nicht sicher ist, allein den Wald zu betreten. In der Nähe von Pine Lake wurde kürzlich ein Jäger von vierzehn dieser Bestien umstellt, welche erst die Flucht ergriffen, als drei von ihnen getödtet waren. Einer furchtbaren Gefahr ist der Ansiedler Joseph Heider, welcher in der Nähe von Iron River wohnt, mit knapper Noth entronnen. Das Gewehr desselben hatte sich, während er auf der Jagd durch den Busch ging, entladen, und der Schuß war ihm in den rechten Arm und das rechte Bein gedrungen. Etwa dreiviertel Stunden lag er ohne Bewußtsein da, und als er dasselbe schließlich wieder erlangte, sah er zu seinem Schrecken eine Menge Wölfe um sich versammelt, welche Miene machten, sich auf ihn zu stürzen. Laut rief er um Hilfe, und glücklicherweise wurden seine Rufe, da sich unweit davon mehrere Häuser befanden, von den Bewohnern derselben gehört.

— Sie: Wie kommt es, daß Du nicht bei der „Reception" bei Hiyards gewesen bist? — Er: Ich blieb aus einem persönlichen Grunde weg. — Sie: Darf ich den Grund wissen? — Er: Wenn Du mir versprichst, denselben als tiefes Geheimniß zu bewahren. — Sie: Ich verspreche es. — Er: Nun, — man hat mich nicht eingeladen.